190. Montag den 17. August 1863. 190.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 16. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Notar a. D., Justizrath Karl Friedrich Neumann zu Grünberg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; und dem Legations-Sekretär bei der Gesandtschaft in Brüssel, Legationsrath Prinzen Georg von Croy-Dülmen, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Offizierkreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen.

Der Baumeister Clemens Guinbert zu Borbeck ist zum Königlichen Landbaumeister ernannt und demselben die technische Hülfsarbeiterstelle bei der Königlichen Regierung zu Düsseldorf verliehen worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Stuttgart, Sonnabend 15. Aug., Abends. Der Kaiser von Oestreich erwiederte bei seiner Durchreise auf die Ansprache des Bürgermeisters ungefähr: Er sei auf dem Wege den Hoffnungen des deutschen Volkes entgegenzukommen und ein Werk in Angriff zu nehmen, das hoffentlich von gutem Erfolge begleitet sein werde; doppelt glücklich mache es ihn, sich von dem Rathe des Königs und den Sympathien des schwäbischen Volksstammes unterstützt zu sehen.

Frankfurt a. M., Sonnabend 15. Aug., Abends. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfange des Kaisers, der in Begleitung des Grafen Rechberg eingetroffen war, außer den städtischen Behörden der Gouverneur von Mainz, Erzherzog Wilhelm, die Bundestagsgesandten, die Militärkommission, das Oberkommando der Bundestruppen und das Offizierkorps anwesend. Die Ehrenwache wurde von dem Frankfurter Linienmilitär gebildet. Der Kaiser fuhr in offener Karosse in Begleitung des Erzherzogs Wilhelm nicht durch die dekorirten Hauptstraßen, in denen eine große Volksmenge wogte, sondern auf dem kürzesten Wege fast unerkannt nach dem Bundespalais.

Zwanzig Minuten nach Ankunft des Kaisers traf der König von Bayern mit Gefolge ein und wurde von der noch harrenden Menge freudigst begrüßt.

Die Großherzoge von Baden, Weimar und der Herzog von Koburg hatten heute Nachmittag eine Besprechung.

Frankfurt a. M., Sonntag 16. August, Nachmitt. Außer den Souveränen von Preußen, Dänemark, Anhalt-Bernberg, Lippe-Detmold und Hessen-Homburg sind sämmtliche deutsche Fürsten hier anwesend. Gestern Abend besuchten die Fürsten den Kaiser von Oestreich im Bundespalais. Die Herzoge von Sachsen-Meiningen, Nassau und Braunschweig hatten ebenfalls eine Besprechung. Heute findet noch keine Fürstenkonferenz statt, wahrscheinlich erst morgen. Heute Nachmittag 4 Uhr giebt der Kaiser im Bundespalais ein Diner; das Banquet des Senats im Römer wird morgen stattfinden. Heute früh 8 Uhr hörte der Kaiser im Dome die Messe, wobei er vom Bischof von Limburg begrüßt wurde. Später erwiederte der Kaiser die Besuche der Fürsten. Das Wetter ist sehr schön.

London, Sonnabend 15. Aug., Nachts. Der Dampfer „Afrika" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 6. d. in Cowes eingetroffen. Nach einem Gerüchte stehen die Streitkräfte des General Lee mit Ausnahme des Hill'schen Korps im Süden des Rapidan. Man glaubt, General Meade habe den Rappahannock überschritten. Die Konföderirten haben die Höhen bei Fredericksburg besetzt und eine bedeutende Quantität Provision dahin gesendet. In Charleston dauerte das Bombardement von beiden Seiten fort. Ein Ausfall der Konföderirten aus Fort Wagner ist zurückgeschlagen worden. Es hieß, General Taylor hätte General Banks in Louisiana geschlagen. Eine Proklamation des Präsidenten Linkoln kündigt an, er werde für jeden von den Konföderirten gefangenen Negersoldaten, den diese tödten oder in die Sklaverei zurückführen würden, Repressalien nehmen.

Der Kours auf London war in Newyork $140\frac{1}{2}$, Goldagio $27\frac{3}{4}$, Baumwolle fest, 66.

Aus **Vera Cruz** wird vom 16. v. Mts. berichtet, daß Comonfort und Doblado sich mit der französischen Intervention einverstanden erklärt haben. Der Präsident Juarez hat in Washington Unterstützung nachgesucht.

Aus **Kanagawa** vom 24. Juni wird gemeldet, daß die japanesische Regierung 400,000 Dollars Entschädigung für die Ermordung Richardson's bezahlt, die Auslieferung der Mörder aber verweigert habe.

C. S. Oestreichs Absichten.

Daß Oestreich die Aufnahme seiner außerdeutschen Provinzen in den deutschen Bund beantragen wolle, wird mit Entschiedenheit in Abrede gestellt; dieselben officiösen Wiener Organe aber versichern, daß auf dem Fürstenkongresse die handelspolitische Angelegenheit (Rekonstituirung des Zollvereins und Aufnahme Oestreichs in denselben) werde zur Sprache gebracht werden, d. h. mit andern Worten: in demselben Augenblick, in welchem Oestreich seine Absicht, mit allen seinen Provinzen in den Bund zu treten, in Abrede stellt, sucht es diese Aufnahme auf einem anderen, als dem bundesrechtlichen Gebiete, zu bewerkstelligen. Gesammtöstreich gehört zum Bunde, wenn es mit allen Bundesstaaten einen einzigen Zollkörper bildet. Ist doch nicht zu leugnen, daß eine handelspolitische Einigung von weit größerer Bedeutung ist, als eine blos politische. Jene ist recht eigentlich die Grundlage für diese; denn sie erst schafft Gemeinsamkeit aller materiellen Interessen, sie erst läßt das Volksleben der zu ihr gehörigen Staaten in seinen täglichen Lebensäußerungen zu einer Einheit zusammenwachsen, während ein blos politisches Band von der Lockerheit der jetzt bestehenden Bundesverfassung das große Volksleben unberührt läßt. Aus diesem Grunde fehlte auch der Union in den Jahren 1849 und 1850 der eigentlich praktische Boden; ein Theil der Unionsstaaten gehörte zum Zollverein; Hannover, Oldenburg und Lippe bildeten den Steuerverein, Mecklenburg und die drei Hanseestädte standen jedes für sich da, das Parlament des Unionsstaates hätte also in den ersten Jahren über das wichtigste Gesammtinteresse, das gemeinschaftliche Verkehrsleben, gar nicht berathen können. Es ist daher unzweifelhaft richtig, daß die Herstellung eines deutschen Bundesstaates gar nicht denkbar ist, ohne voraufgegangene Gründung eines Zollvereins, an dem alle, den Bundesstaat bildenden Staaten sich betheiligen; es ist ferner nothwendig, damit der Bundesstaat ein nicht blos provisorischer sei, daß die Grundlage desselben, der Zollverein, den Charakter eines unauflöslichen erhalte. Träte nun Oestreich mit allen seinen deutschen Bundesgenossen in einen Zollverein, so würden sich daraus für das nichtöstreichische Deutschland die schwersten Nachtheile ergeben. Zunächst müßte sich das nach Befreiung des Verkehrs strebende Deutschland in die hemmenden Fesseln der östreichischen Handelspolitik begeben, die, wenn sie auch von Koncessionen an den Freihandel spricht, doch immer noch im Princip dem Schutzzollsystem zuneigt. Nicht minder schwer träfe es Deutschland, daß es mit Oestreich, dessen meiste Nationen sehr wenig fremde Produkte konsumiren, eine gemeinschaftliche Zollkasse bilden, d. h. Oestreich mit deutschem Gelde aus seinen Finanzverlegenheiten helfen müßte, und zu diesen handelspolitischen Nachtheilen gesellte sich dann, wenn Oestreichs Reformprojekte angenommen würden, der große politische Schaden, daß auch der reformirte Bund in sich den Dualismus zweier Großmächte bewahrte, mithin zu keiner aktiven Rolle gelangen könnte. Es frägt sich nun, ob die in Frankfurt auf dem Kongreß versammelten Fürsten Besonnenheit genug besitzen werden, um sich vor voreiligen Versprechungen an Oestreich zu bewahren, zumal solchen Versprechungen die nothwendige Zustimmung der Ständekammer nicht folgen möchte. Was aber auch einzelne oder die Mehrzahl der in Frankfurt versammelten Fürsten thun mögen, Preußen wird in keinem Falle auf ein Zollbündniß mit Oestreich eingehen, welches den preußischen Handelsverkehr lähmen und die Steuerkräfte des Volkes zu Gunsten Oestreichs belasten würde.

Deutschland.

Preußen. ☾ **Berlin**, 16. August. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Der König, der gestern früh mit seinem Gefolge von Gastein abgereist ist und in Salzburg übernachtet hat, ist heute nach einem kurzen Aufenthalte in München nach Baden-Baden weiter gereist. — Der Ministerpräsident v. Bismarck und der Ober-Hof- und Haus-Marschall Graf v. Pückler, die sich von Gastein aus in der Begleitung des Königs befanden, wollen von München oder Augsburg aus die Rückreise nach Berlin antreten. — Gegen Ende August wird der König von Baden-Baden nach Potsdam und Berlin zurückkehren. — Man spricht hier von einer Zusammenkunft, welche der König nach dem Schluß des Fürstentages mit mehreren regierenden Häuptern haben werde. Auch der Kaiser von Oestreich soll das Verlangen nach einer solchen Entrevue ausgesprochen haben und wahrscheinlich wird sie auch stattfinden. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der gestern früh hier durch nach Frankfurt a. M. reiste, gedenkt unsern Majestäten in Baden-Baden einen Besuch zu machen und die Königin Victoria von Großbritannien auf der Reise nach Schloß Rosenau bei Koburg zu begrüßen. Bekanntlich liegt es auch in der Absicht des Kaisers von Oestreich, mit der hohen Frau auf dieser Reise zusammen zu kommen. — Unsere kronprinzlichen Herrschaften haben schon Alles für die Abreise nach Koburg vorbereitet. Möglich, daß dieselbe schon morgen erfolgt, da sie von einer Depesche der Königin Victoria abhängig gemacht ist, die jeden Augenblick in Potsdam erwartet wird. Die Frau Kronprinzessin wird bei ihrer erlauchten Mutter bis zu deren Rückkehr nach Osborne House auf Schloß Rosenau verweilen; der Kronprinz kommt jedoch in kurzer Zeit wieder nach Berlin, um hier und in Potsdam Truppenübungen beizuwohnen und wird dann später seine Gemahlin von Koblenz abholen. — Der König und die Königin werden die Königin Viktoria auf der Reise nach Rosenau bewillkommnen. — Die Großfürstin Helene von Rußland, von der man bekanntlich weiß, daß sie sich viel mit Politik beschäftigt, ist seit gestern hier und machte heute in Potsdam einen Besuch. Der Kronprinz, die Prinzen Karl, Albrecht Sohn ꝛc. begrüßten die hohe Frau schon gestern Nachmittags. Die Frau Großfürstin geht von hier nach Karlsbad und später zu ihren Verwandten nach Stuttgart. — Unsere Minister, so viel hier anwesend sind, waren heut zu einer Konferenz versammelt. Der Landwirthschaftsminister ist nach Kolberg gereist, um seine Familie von dort abzuholen und kehrt am Dienstag hierher zurück. — Gestern Abend 7 Uhr machte Regenti von Tivoli uns wieder eine Luftfahrt, stieg jedoch nicht sehr hoch und ließ sich auch bei dem nahgelegenen Dorfe Schöneberg wieder zur Erde. Das Publikum, das sich zahlreich eingefunden hatte, war nicht zufrieden gestellt und Herr Regenti thut jedenfalls wohl, wenn er sich für seine Luftfahrten endlich einen andern Ort wählt. Hier hat er bereits allen Boden verloren. Wie es scheint, hat er selber zu seinem Ballon kein Vertrauen.

C. S. — Sr. Königl. Hoheit, der Prinz Karl wird auf seiner Inspizirungsreise nach Oestreich vom Major Misitscheck von Wischkau von der Garde Artillerie Brigade, und vom Regimentsarzt Dr. Weiss des Garde Kürassier Regiments begleitet sein.

C. S. — Obwohl der Wortinhalt des östreichischen Bundes-Reform-Programmes immer noch geheim gehalten wird, so ist doch von verschiedenen Seiten her bereits so viel Uebereinstimmendes über dasselbe bekannt geworden, daß sich die weitgehenden Differenzen zwischen Preußen und Oestreich übersehen lassen. Oestreich will eine aus Delegirten der einzelnen Ständeversammlungen zusammengesetzte, Preußen eine durch unmittelbare Volkswahlen gebildete Volksvertretung am Bunde. Oestreich schlägt vor, die Executivbehörde in ein Direktorium mit 3, 5 oder 7 Stimmen zu verwandeln, Preußen muß diesem Vorschlag gegenüber, dessen Annahme seinen Gegnern zweifellos die Mehrheit geben und doch keine aktionsfähige Exekutivgewalt schaffen würde, an dem alten Bundestage festhalten. Oestreich sucht mit Aufrechthaltung seines Gesammtstaates eine gemeinschaftliche Volksvertretung herzustellen, Preußen weist darauf hin, daß die nicht zum Bunde gehörenden Nationen Oestreichs sich der gemeinsamen Gesetzgebung des ihnen fremden Bundes nicht fügen können und wollten. Oestreich will handelspolitische Einigung aller seiner Nationen mit Deutschland, Preußen beharrt auf der Freiheit und Selbstständigkeit seines Verkehrslebens. Und um den Kern des östreichischen Projektes zu enthüllen: Oestreichs ganzes Streben geht darauf hinaus, Preußen politisch und handelspolitisch in die Fesseln des Bundes zu legen, — kann und wird der Staat Friedrichs des Großen sich diese Fesseln anlegen lassen?

— Der „Köln. Ztg." wird von hier geschrieben: In Folge der Reklamationen unsers Gesandten in Kopenhagen wegen der brutalen Behandlung des Kaufmanns Lange durch die Polizei in Schleswig, welcher als Vagabund in der Stadt internirt wurde, weil sein Paß ihn zur Reise nach Schleswig-Holstein ermächtigte, ist die Einsendung dieses Passes selbst erfolgt und läßt nun die raffinirte Bosheit des betreffenden Polizeibeamten in einem ganz andern Lichte erscheinen. Herr Lange hatte mit diesem Passe bereits einen großen Theil Schleswigs durchreist. Derselbe war am 19. Juli zu Flensburg, am 23. Juli zu Apenrade und am 27. Juli zu Schleswig durch die Polizeiämter als gültig visirt worden. Erst als Lange aus Schleswig abreisen wollte, wurde er zurück gehalten, mußte die bekannte Caution stellen und die Kosten der telegraphischen Depeschen nach der Heimat tragen. Die Behauptung der Dänen, daß hierzu ein Dänischer Erlaß vom 21. August 1856 ermächtige, ist eine Lüge, denn nach diesem Erlasse sollen Reisende, welche Pässe mit der Bezeichnung Schleswig-Holstein führen, einfach zurückgewiesen werden. Wie bekannt, hat unsere Regierung wegen dieser Verletzung eines Preußischen Unterthans Genugthuung gefordert.

— Die Minister der Finanzen und des Innern haben in einem an sämmtliche k. Regierungen gerichteten Circular-Erlasse aufs Neue die gesetzlichen Bestimmungen über die Wiederinkourssetzung der auf jeden Inhaber lautenden Staatspapiere eingeschärft und namentlich auf die vorgeschriebenen Förmlichkeiten hingewiesen, wozu unter Anderem gehört, daß der der Firma der Behörde oder des Instituts beizudruckende Stempel in schwarzer Farbe ausgedruckt sein muß.

— Der „Staats-Anz." publizirt eine Verordnung, betreffend die durch die Ermittelung des Reinertrages der Liegenschaften Behufs anderweiter Regelung der Grundsteuer nach dem Gesetz vom 21. Mai 1861 entstehenden Kosten, d. d. Carlsbad, 4. Juli 1863.

— Am 13. d. Mts. wurde in Breslau in Bezug der mehrfach erwähnten Schreiben der königlichen Regierung vom 4. Juli und des Magistrats vom 8. Juli (betreffend die Rücksendung der an Se. Majestät den König gesendeten Petition) von der Stadtverordnetenversammlung mit ausführlicher Motivirung der Beschluß gefaßt: diese Schreiben nicht zu den Akten des Stadtverordnetenkollegiums zu nehmen, sondern sie an den Vorsitzenden, Justizrath Simon, als den Einen der vier in den bezeichneten Schreiben genannten „Unterzeichner" der Adresse zurückzuschicken.

— Wie der „N. A. Z." von Privatpersonen mitgetheilt wird, welche Gelegenheit gehabt, mit den hier in der Untersuchung wegen Hochverraths befindlichen polnischen Gefangenen zu sprechen, haben dieselben sich sehr anerkennend ausgesprochen über die Behandlung, welche ihnen im Hausvoigtei-Gefängniß während ihrer Haft zu Theil wird. Nicht allein, daß ihnen in Betreff der Beköstigung und Kleidung alle gesetzlich nur zulässigen Erleichterungen gewährt werden, sondern auch sogar die Lektüre der Zeitungen, so auch der Posener und polnischen Zeitungen, ist ihnen gestattet worden, so daß die Gefangenen, wie sie sich selbst äußerten, durch diese Behandlung vollkommen überrascht waren.

— Zufolge einer Meldung des Kommandos Sr. Majestät Schiff „Gazelle" vom 30. Juni hat dasselbe den darauf folgenden Tag von Singapore nach Hongkong abgehen wollen.

— Der schweizerische Bundesrath wählte zu Abgeordneten in den statistischen Kongreß in Berlin die Herren Monnier von Genf und Dr. Stössel in Bern.

— Der „Sp. Z." zufolge würden sich nach dem Frankfurter Kongreß mehrere Fürsten zu Sr. Majestät dem Könige nach Baden-Baden begeben.

— In Wien spricht man von dem Plane, daß der Fürstentag selber, alle versammelten deutschen Fürsten, den Kaiser Franz Joseph an der Spitze, eine Kollektiv-Einladung an den König Wilhelm ergehen lassen solle. (Nicht wahrscheinlich.)

— In einem Artikel „Deutsche Fürsten" sagt die „Revue" in Betreff des 16. August's: „Die Einheit Deutschlands kann unter keinen

Umständen bewerkstelligt werden, indem man an die konstitutionellen Falsifikationen, unter denen die deutschen Staaten seufzen, anknüpft. Sie ist vielmehr nur möglich, wenn die Souveränetät der Bundesfürsten auf bessere Grundlagen gestellt wird. Deutsche Fürsten, die in der That wieder Fürsten sind, werden sich auch zu einigen wissen. Die Voraussetzung der Einigung ist der Vertrag; die Voraussetzung des Vertrages aber ist die Macht und die Freiheit der Staatsgewalt. Sobald diese Freiheit ohne Gewährleistung bleibt, ist die parlamentarische Einheitsform nichts weiter als eine Phrase, die neue Zerklüftungen verursacht. In Preußen strebt der Entwickelungsgang nach der Herausbildung einer reinen, bewegungsfähigen Souveränetät. Daher ringt Preußen nach dem rechten Fundamente der deutschen Einheit. Der deutsche Fürst auf dem preußischen Throne wird auch für die anderen deutschen Souveräne das Fürstenthum stabiliren." — Das ist ein ganz neuer Gesichtspunkt für die deutsche Einheit; derselbe dürfte jedoch in Frankfurt kaum in Erwägung gezogen werden.

C. S. — Die Musterung des Braunschweigischen Contingents wird Mitte September stattfinden; Braunschweig selbst wird keine Offiziere zur Inspicirung des Kurhessischen Kontingents senden, hat vielmehr auf seine Theilname verzichtet.

— Aus Scheveningen, 12. August, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: In dem Befinden des Staatsministers a. D. von Bethmann-Hollweg ist leider immer noch keine Besserung eingetreten. Wenngleich sein Zustand keineswegs die Hoffnung auf Wiederherstellung ausschließt, so bleibt doch bei dem vorgerückten Alter des Kranken die vermehrte Schwäche immerhin sehr bedenklich.

— Nach einer Mittheilung des evangelischen Oberkirchenraths kamen demselben während des Jahres 1862 überhaupt 1623 Trauungsgesuche geschiedener Personen zu, von welchen Gesuchen 1168 bewilligt und 269 einfach abgelehnt wurden. Die gerichtlichen Ehescheidungen waren 535 Male wegen Ehebruchs, 565 Male wegen böslicher Verlassung, sonst wegen Verbrechens und Wahnsinns erfolgt.

Düsseldorf, 14. August. [Freisprechung.] Gegen Dr. Becker aus Dortmund wurde wegen eines in Nr. 346 der „Rh. Ztg." vom vorigen Jahre enthaltenen Artikels in zweiter Instanz verhandelt. In erster Instanz war Dr. Becker, indem das Gericht den Thatbestand der Verletzung der Ehrfurcht gegen Se. Majestät in dem fraglichen Artikel angenommen hatte, in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redakteur der Nr. 346 auf Grund des §. 37 des Gesetzes über die Presse zu einer Geldbuße von 50 Thlrn. verurtheilt worden. Die Korrektions-Appellkammer erkannte heute auf gänzliche Freisprechung.

* Kulm, 15. Juli. Der zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilte Redakteur Chociczewski wurde unter Begleitung eines Konstablers zur Regulirung seiner häuslichen Angelegenheit hierher gebracht und gestern nach Weichselmünde abgeführt.

Oestreich. Wien, 14. August. Ueber den Stand der mexikanischen Kaiserfrage werden der „Sp. Z." folgende Daten mitgetheilt: Wenn die „France" von einer Seitens des Erzherzogs Ferdinand Max erfolgten Annahme der mexikanischen Kaiserwürde spricht, so gehört dies jedenfalls zu den verfrühten Meldungen. Erzherzog Ferdinand Max ist sehr geneigt, dem an ihn ergangenen Rufe zu folgen, und wenn Kaiser Franz Joseph und Graf Rechberg früher nur wenig disponirt schienen, den Neigungen des Erzherzogs Vorschub zu leisten, so scheint sich dies neuestens allerdings geändert zu haben. Man ist in höchsten Hof- und Regierungskreisen dem mexikanischen Projekte nicht mehr abhold. Von da jedoch bis zu einer Annahme der Kaiserwahl Seitens des Erzherzogs scheint noch ein weiter Schritt zu sein. Wir hören, daß, wenn man hier die ganze Sache bisher als eine rein persönliche aufgefaßt und behandelt hat, nunmehr doch der Moment gekommen ist, wo sie nothwendig auch als Staatsangelegenheit und als solche diplomatisch behandelt werden muß. Es haben in den letzten Tagen Berathungen hierüber im Schooße der kaiserlichen Familie stattgefunden, und hat auch das Ministerium des Aeußern die Sache auf diplomatischem Wege zu behandeln begonnen. Man versichert uns, daß eine Art offiziösen Exposés des Standes der bezüglichen Angelegenheit erscheinen werde, welches gleichzeitig die Angaben der „France" auf ihren wahren Werth zurückführen dürfte. Uebrigens spricht man davon, daß Erzherzog Ferdinand Max in Kurzem dem Kaiser Napoleon einen Besuch abstatten werde, zu welchem er sogar durch ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers der Franzosen eingeladen worden wäre.

* Lemberg, 13. August. Ein hiesiger Schneidermeister, welcher 200 Burken auf Bestellung des Insurgentenführers Leszek Wisniowki unter dem Versprechen der Geheimhaltung angefertigt und abgeliefert hatte, wurde vom hiesigen Stadtgericht wegen Störung des öffentlichen Friedens zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

Bayern. München, 14. August. Oberst Lutz vom 2. Infanterie-Regiment wurde zum Staatsrath und zum Kriegsminister ernannt. — Der Landtag wurde bis zum 15. September verlängert.

Sachsen. Dresden, 15. August, Vormittags. Der König ist heute früh 8 Uhr nach Frankfurt abgereist. — Advokat Tzschirner aus Bautzen, 1849 Mitglied der revolutionären provisorischen Regierung, ist vom Könige begnadigt worden. (Tel.)

Frankfurt a. M., 15. August, Vormittags 11 Uhr. Zum bevorstehenden Fürstentage sind bereits hier eingetroffen: Der Prinz Heinrich der Niederlande, die Großherzoge von Baden, Oldenburg und Weimar, die Herzoge von Koburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, und die Bürgermeister der freien Städte Hamburg, Lübeck und Bremen. Zahlreiche, vorzugsweise im westlichen Stadttheile belegene Häuser sind mit Fahnen in deutschen und Frankfurter Farben geschmückt; namentlich zeichnet sich unter diesen das Haus des Großherzogs von Hessen auf der Zeil aus. — Die „Times" hat ihren Spezialkorrespondenten von Wien hierhergesandt.

Frankfurt a. M., 15. August, Nachmittags 6 Uhr. Der Kaiser von Oestreich ist soeben hier eingetroffen, vom Senate in corpore empfangen und vom Volke ehrerbietig begrüßt worden. Die Straßen sind sehr belebt. Am Bundespalais weht die deutsche Fahne. Der Kurfürst von Hessen-Kassel, die Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck und Reuß sind bereits heute Vormittag hier eingetroffen. Man erwartet noch heute die Ankunft der Könige von Bayern, Sachsen und Hannover. (Tel.)

Hessen. Bad Nenndorf, 12. August. [Spielbank.] Nach dem „Hann. Tagebl." wird der in zwei Jahren ablaufende Kontrakt mit dem hiesigen Spielpächter nicht wieder erneuert, das Spiel überhaupt eingestellt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Aug. Wie zu erwarten war, hat die Weigerung Preußens, auf dem Frankfurter Fürstentage zu erscheinen, lebhafte Entrüstung im konservativen Lager hervorgerufen. Das konservative Morgenblatt, der „Herald", äußert sich antipreußisch. Der „Globe" hält die östreichischen Vorschläge, soweit man nach Andeutungen deutscher Blätter ihren Inhalt errathen könne, für praktisch und annehmbar, zweifelt aber an der Einstimmigkeit, die zum Gelingen der Bundesreform nothwendig sein würde. Nur eine große Schicksalsprüfung — und wer wisse, wie bald sie kommen könne — werde einmal die Deutschen unter Einen Hut zu bringen im Stande sein.

London, 15. Aug., Morgens. Nach Berichten aus Bombay vom 24. v. Mts. wäre die Identität Nena Sahib's durch einen mit ihm verhafteten Braminen festgestellt worden. Der Plan eines allgemeinen Aufstandes für den Winter soll organisirt gewesen sein. (Tel.)

Frankreich.

Paris, 13. August. [Tagesbericht.] Die französische Note ist am 11., die östreichische und englische am 12. August nach Petersburg abgegangen: in allen dreien wird von Neuem der Grundsatz aufrecht erhalten, daß die acht Unterzeichner der Wiener Schlußakte zu einer Konferenz zusammentreten, da die Lösung der polnischen Frage eine Nothwendigkeit für die Ruhe Europa's sei. — Der Kaiser begiebt sich am 17. August nach dem Lager von Chalons. Den 15. August, seinen Namenstag, wird er in Paris feiern. Es bestätigt sich vollkommen, daß er das diplomatische Korps nicht empfangen wird, wohl aber die Mitglieder der kaiserlichen Familie und die hohen Staatsbeamten. Dem Tedeum in der Notre-Dame-Kirche wird der Kaiser nicht anwohnen, wohl aber dem Gottesdienste in den Tuilerien. — Der Prinz Napoleon, der sich bisher in der Schweiz aufgehalten, kommt heute nach Paris zurück. — Fürst und Fürstin Metternich sind gestern von Trouville nach Paris zurückgekehrt. — Das „Memorial de l'Allier" hat wegen „falscher, ehrenrühriger Nachrichten" eine erste Verwarnung erhalten. — Bei der Preisvertheilung in der hiesigen polnischen Schule hielt Hr. Filon, von der Universität, eine Anrede, die von den alten und neuen Sympathien Frankreichs für die Polen und von dem unbedingten Vertrauen handelte, mit dem diese letzteren ihre Geschicke in die Hände des Kaisers Napoleon legen könnten. Die Schüler sangen bei dieser Gelegenheit zwei polnische Nationalhymnen und ein französisches Lied mit dem Refrain: „Vive l'Empereur!" — Frankreich hat einen seiner ersten Künstler verloren. Eugène Delacroix, der berühmte Maler, ist heute gestorben. — Es ist eine auffallende Erscheinung, daß in den letzten 10 Jahren die Zahl der Geisteskranken so sehr zugenommen hat. In Frankreich ist sie seit einigen Jahren von 12,000 auf 60,000 gestiegen. — Der „France" wird aus Dscheddah mitgetheilt, daß Abd-el-Kader zwar ernstlich krank gewesen, aber bereits wieder genesen sei und daß er nächstens von Mekka aus Medina besuchen wollte. — Dem „Pays zufolge haben sich die anamitischen Gesandten in den ersten Tagen des Juli in Saigun eingeschifft, um nach Frankreich zu gehen.

Paris, 14. August. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" publicirt heute die Liste der bei Gelegenheit des Napoleonstages verliehenen Orden der Ehrenlegion: 6 Kommandeur-, 22 Officier- und 193 Ritterkreuze. — Das amtliche Blatt meldet, der Minister des Innern habe der „Union Medicale" eine Communiqué zugehen lassen, welches die von diesem Fachblatte am 11. d. über die gegenwärtig in Paris herrschenden Krankheiten gegebenen Details für irrig erklärt. Diarrhoe und Dyscentrie kämen um diese heiße Zeit alljährlich vor; auch vereinzelte Cholerafälle seien nichts Ungewöhnliches, bis jetzt hätte man erst zwei Fälle konstatirt, die nichts Epidemisches an sich gehabt. Typhöse Fieber seien allerdings zahlreich, verliefen aber meist gutartig; auf 133 Kranke dieser Art in dem besonders hervorgehobenen Holpital de la Riboisière kämen nur 5 Gestorbene. — Der Erzbischof von Mexiko hatte ein Glückwunsch-Schreiben an den Erzherzog Maximilian gerichtet, worauf nun eine sehr herzliche und ermuthigende Antwort eingelaufen sein soll. — Frau und Fräulein Almonte waren gestern vom Kaiser und der Kaiserin nach St. Cloud zu Tische geladen worden. — Der Fürst und die Fürstin Metternich, so wie der Prinz Reuß sind zu der intimen Soiree geladen, die heute Abend in St. Cloud stattfindet. Paris selbst ist schon heute mit Fahnen geschmückt und das Fest scheint ganz loyal werden zu wollen. — Herr Drouin de Lhuys, der wieder hergestellt ist, begiebt sich am 1. Sept nach Deutschland, angeblich, um sich zu erholen. Der kaiserliche Hof begiebt sich vorher nach Biarritz. — Viele Deutsche und Franzosen sind heute nach Frankfurt abgereist. Unter den hiesigen Deutschen findet der Fürstenkongreß großen Anklang.

Paris, 15. August. Authentischen Nachrichten zufolge nimmt der Erzherzog Maximilian die mexikanische Kaiserkrone an. (?)

Italien.

Turin, 12. August. Das humoristische Blatt „Il Diavolo" wurde in der Person seines Redakteurs wegen einer den Kaiser Napoleon verhöhnenden Karikatur zu einmonatlichem Kerker und 200 Lire Geldstrafe verurtheilt. — Kardinal Riario Sforza, Erzbischof von Neapel, hat fünf dortige Kirchen, und zwar gerade solche, die zu den besuchtesten gehören, mit dem Interdikte belegt und alle Geistlichen, die daselbst kirchliche Funktionen verrichten würden, ipso facto exkommunicirt. — In Palermo erhielt der Pfarrer der ehemaligen Jesuitenkirche, Evola, der im Jahre 1848 wegen seines hervorragenden Antheils an der revolutionären Bewegung unter die Pairs aufgenommen wurde, am 31. Juli von einem römischen Priester aus Rachsucht auf offener Straße einen Dolchstich. Der neue Syndikus hat alle nächtlichen Aufzüge untersagt.

— Man meldet jetzt genauere Details über das traurige Ende der 22 Husaren, welche in einem Kampfe mit den Räuberbanden in der Nähe von Venosa umgekommen sind. Die am 19. Juli von den Truppen geschlagenen Banden Caruso-Schiavone hatten sich auf Rendina und Lanzanello zurückgezogen, wo sie sich mit den Banden des Crocco und Teodoro vereinigt hatten, so daß sie im Ganzen 130 Mann zählten. Als die Nachricht von dem Erscheinen der Bande nach Melfi gekommen war, wurde der in Venosa stationirte Husarenlieutenant Borromeo beordert, mit seiner etwas mehr als 30 Mann starken Husaren-Abtheilung gegen den von den Räubern besetzten Ort zu ziehen, während sich zugleich von Melfi aus Linientruppen nach jenem Orte bewegen sollten. Trotz der Müdigkeit der Pferde und der erst kurz zuvor von einem Marsche zurückgekehrten Leute begab sich die kleine Reiterabtheilung auf den Weg, in der Hoffnung, von der Infanterie in ihren Operationen unterstützt zu werden. In der Nähe von Rendina angekommen, gewahrten sie auf einem nahen Hügel ungefähr 10 Briganten, die dort Position genommen hatten. Der Kommandant der Reiterabtheilung ließ Halt machen, um die Ankunft der Infanterie abzuwarten. Unterdessen aber eröffneten die ihr gegenüber aufgestellten Briganten ein heftiges Gewehrfeuer, so daß jene sich genöthigt sah, zum Angriffe zu schreiten. Die Soldaten warfen sich muthig auf ihre Gegner, aber kaum waren sie in ihrer Nähe angekommen, als sie von der linken Seite her von ungefähr 60 Mann über-

---

Das Glaubensschisma in Rußland.

Lange Zeiten hindurch gab es im Schooße der sechzig Millionen Russen kein anderes Element der Opposition gegen die trostlose Form der Gesellschaft im Zarenreiche und gegen das drückende Joch der Zarenherrschaft, als eine Glaubenssekte, die „Raskolniken" (Schismatiker). Man sah in mehreren ihrer Glaubenssätze Gefahr für die russische Staats- und Kirchenidee; man verfolgte sie daher lange und streng, doch der Glaube ist bekanntlich nicht zu tödten. So besteht denn heute noch der Raskol in Rußland und ist bei der Krisis, welcher dieses Reich entgegengeht, als einer der wichtigsten Faktoren anzusehen. Wir werden unten des Weiteren berichten über das Verhältniß der Raskolniken zu der jetzigen Ordnung der Dinge, und wollen vorerst den Ursprung und Charakter dieser Erscheinung in einigen Zügen zeichnen.

Das Schisma wurde im Jahre 1667 durch einige Veränderungen in den kirchlichen Ceremonien veranlaßt, welche der Patriarch Nikon vornahm. Die Raskolniken hatten zum Theil schon Vorgänger im 4ten Jahrhundert, aber die Opposition gegen die Neuerungen Nikons gab ihnen erst einen Charakter und brachte jenen Samen zu Wachsthum und Reife. Kaum von der Kirche getrennt, schieden sie sich in zwei Hauptsekten, die Popowci und die Bezpopowci, deren jede wieder mehrere Nuancen zählt.

Die Popowci oder Altzeremoniellen haben Popen und die ganze geistliche Hierarchie. Die russische Kirche ist ihnen zufolge durch Ketzerei entstellt, und seit der Zeiten Nikons herrscht in ihr der Antichrist. Wer seinen Bart rasirt, die Fasten nicht hält und anderes mehr, ist ein Sohn der Schmach.

Die Bezpopowci (Popenlosen) betrachten die Sache anders. Sie ehren wohl die alten Kirchenväter und Traditionen, aber finden dieselben nicht bindend, sondern lassen logische Interpretation der Glaubenssätze zu, in dem Sinne wie die Protestanten.

Die beiden Sekten sind geographisch getheilt. Die erste zieht sich von Moskau südlich bis nach Asien hin; die zweite nördlich nach Litthauen.

Interessant und vielfach sonderbar sind einzelne Glaubensansichten und religiöse Gebräuche der beiden Sekten. In Saratow kam eine neue Ansicht unter den Bezpopowci auf, und zwar in der Untersekte der Teodozjewci, die den Glaubensgenossen zum Vorwurf machte, daß sie beim Segnen in einen Glaubensirrthum verfallen sind, indem sie bei den Worten: „Herr Jesu Christ, Sohn Gottes, erbarme Dich unser," die Hand, während sie „Sohn Gottes" aussprechen, auf den linken Arm legen, wo beim Menschen der Teufel seinen Sitz hat, und daß sie hierdurch den Namen Christi schänden. Die Sektirer geriethen hierdurch in ungeheuere Aufregung. Der Sabor (die Kirchenversammlung) wurde zusammenberufen, doch der Keil steckte so tief, daß ihn selbst der Sabor nicht herausziehen konnte. Was nun zu thun, um den Zweifel über die große Sünde zu lösen? In Moskau ist eine Gemeinde der Bezpopowci, welche großes Ansehen genießt, eine Art Metropole. Dahin begiebt sich eine Deputation. Gusia, ein Mitglied der Gemeinde, löst die schwere Frage so: Bei dem Worte „Christus" muß man die Hand um den Bauch führen, aber nicht bis zum Arme; bevor man sie dahin erhoben hat, müssen die Worte „Sohn Gottes, erbarme Dich unser" gesagt sein. Jede Verantwortung und Sünde nimmt Gusia auf seine Schultern.

Ihr Widerstand gegen die Kirche mußte in Rußland die Schismatiker natürlich in Collision mit der Staatsgewalt bringen. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts verließen Viele das heilige Rußland, und zogen nach Polen, Oestreich, Schweden, nach der Türkei, nach Preußen, ja selbst über den Bosporus nach Kleinasien. Die russischen Siege und die Ausbreitung des russischen Reiches drängten sie immer weiter. Mehrmals wurden Mittel der Gewalt und Lockung versucht, um sie zur Rückkehr zu bringen, doch immer umsonst. Die Regierung sah Gefahr im Raskol und fand, daß er nicht auszurotten sei, so lange er nach allen Seiten hin jenseits der Grenze seine Wurzeln hat, darum wollte man die Raskolniken in's Land ziehen.

In Preußen wohnen sie in einigen Dörfern an der westlichen russisch-polnischen Grenze, namentlich in der von ihnen sogen. „Grünen Wüste," sind unter dem Namen „Philiponen" bekannt und gehören zu den Bezpopowci. Im Oestreichischen sind sie in der Bukowina, wo sie drei Hauptgemeinden (Bialokrynica, Sokolnice und Klimowice) haben und an 4000 Seelen gerechnet werden. Sie stammen aus dem Lande um Moskau, zum Theile aus dieser Stadt selbst, und inmitten der Polen, Ruthenen, Deutschen und Walachen haben diese russischen Sektirer bis in's Geringste ihre einheimischen Sitten und Gewohnheiten bewahrt. Sie sind größtentheils Popowci. Durch Privilegien Kaiser Joseph's ist ihnen freie Religionsübung und Wahl ihrer Geistlichen gestattet worden. Sie werden von der östreichischen Regierung unterstützt, da sie Rußland sehr unbequem sind, und die Bukowina war in der letzten Zeit so ziemlich ihr geistiger Mittelpunkt.

Die Raskolniken in der Moldau sind 20,000, in der Walachei 3000 Seelen stark und gehören fast alle zu den Popowci. Zahlreich ist hier auch die Sekte der Skopci, die in religiöser und politischer Beziehung sehr extravaganten Ideen huldigt. Sie erwarten z. B. einen Batinschka-Zar, den „Erlöser," welcher nach dem Tode des jetzigen Kaisers unter dem Namen Peter Fedorowitsch feierlich im „weißen Moskau" einziehen und alle Raskolniken mit Triumphehren aus allen Weltgegenden um sich versammeln wird. In der Türkei sind sie in allen Städten an der Donau zerstreut, massenhaft findet man sie nur in der sogen. Dobrudscha an der Donaumündung, dann weiter an den Ufern des Schwarzen Meeres und dem Archipelagus, nahe vom Stenos, und in Kleinasien zwischen dem Schwarzen und dem Marmora-Meer.

Die türkischen Raskolniken müssen in zwei Theile geschieden werden, die gewöhnlichen Schismatiker, welche aus Rußland entflohen, und die Kosaken, welche nach ihren alten Gewohnheiten militärisch geordnet sind, und besondere Pflichten und Rechte haben. Es sind die oft erwähnten Nekrasowci, die unter ihrem Ataman Nekrasa hierher die Freiheit suchen kamen, welche ihnen Rußland nach Unterwerfung der Kosaken nahm. Wiederholt tauchte das Gerücht auf, daß von ihnen eine Diversion zu Gunsten des polnischen Aufstandes erwartet werde. Ihr Hauptsitz ist der nordöstliche Theil der Dobrudscha, der bis 1856 unmittelbar an Rußland gränzte. Da haben sie drei große Niederlassungen, zu 5 und 600 Häusern, nahe an Tutscha, inne. Sie zählen 1700 Familien und an 8000 Seelen. In dem letzten russisch-türkischen Kriege gelang es den Russen einen Theil dieser „Ignat-Kosaken" (wie sie auch genannt werden) hinüber zu ziehen, aber der Ausfall wurde bald durch neue Zuzügler aus Rußland gedeckt. Sie sind waffengeübte, ungezügelte Leute und flößen weit und

fallen wurden, welche sich bis dahin dort verborgen gehalten hatten. Auf diese Weise beinahe umzingelt, dachte der Anführer der Husaren auf nichts als auf einen möglichen Rückzug. Es gelang ihm, die Heerstraße zu gewinnen, er wurde aber hier von allen Seiten von der überlegenen Zahl der berittenen Räuber verfolgt, und die armen Soldaten, deren Pferde schon ermüdet waren, wurden einzeln von den Räubern eingeholt und niedergemetzelt. Erst Abends kam die vergeblich erwartete Hülfe von Melfi; unter den Briganten wurden zwei Priester und zwei Frauenzimmer bemerkt. Die Leichname der Soldaten waren gräßlich verstümmelt.

Rußland und Polen.

Warschau, 12. August. Der „Czas" berichtet wieder über eine Reihe Verhaftungen, die hier vorgekommen, und erzählt zum Beweise, wie leicht Jemand dazu kommen könne, eingesteckt zu werden, folgende Geschichte: Ein Beamter, Namens Staniewski, auf der Krakauer Vorstadt wohnhaft und dort Verwalter eines Hauses, sei ein höchst vorsichtiger Mensch, der zu dem politischen Treiben nicht in geringster Beziehung stehe. Aus purer Aengstlichkeit sei er täglich 6 Uhr Nachmittags schon zu Hause, um sich auf der Straße nicht zu verspäten. Einen Tag kam er jedoch nicht zur bestimmten Stunde, und seine Frau ängstlich geworden, wendet sich an die Polizei, um Nachforschungen anzustellen. Da ermittelte sich denn, daß er vom Komponisten Apolinar Kątski, den „Czas" einen Charlatan und schlechten Polen nennt, und der, weil er Kantaten zu russischen Festlichkeiten komponirt, bereits eine Verwarnung von der National-Regierung erhalten hat, der Polizei übergeben worden sei, weil er ihn während des Spazierganges auf Schritt und Tritt verfolgt hätte. Der „Czas" ist im Stande, den Wortlaut der Denunciation zu bringen, wodurch sein intimes Verhältniß zur Nationalregierung bewiesen wird.

Der Aufstand in Polen.

* Dem „Czas" entnehmen wir Folgendes: Unsere Streitkräfte im Augustowschen sind nicht nur durch Formation neuer Abtheilungen und die Verstärkung der älteren, sondern auch durch die Ankunft mehrerer Schaaren aus Litthauen besonders aus der Grodnoer Wojewodschaft bedeutend angewachsen, welche den Niemen überschritten haben, um sich hier mit den nöthigen Lebensbedürfnissen zu versehen, da Litthauen durch die Russen! ganz verwüstet ist, und es überdies, mit Ausnahme der Kownoer Wojewodschaft, Samogitien und Kurland, schwer hält, sich im mittleren Litthauen Munition und Waffen zu verschaffen. Von jenseits des Niemen kamen folgende Abtheilungen: die von Snodik, von Lubicz und Ostrog, von Kolysko und die Reiterabtheilung von Kudawski; (letztere in Folge kleiner ungünstig für sie ausgefallener Scharmützel mit den Russen. Anm. d. Red.) — In unserer Wojewodschaft sind die polnischen Streitkräfte nun so stark, daß die Russen alle Grenzkammern verlassen und nur eine starke Besatzung auf der Kowno-Königsberger Bahn in Kibart zurückgelassen haben. Von diesem Zollamte sind alle polnischen Beamten entfernt und durch russische Offiziere ersetzt worden. Zur Stärkung des Aufstandes im Augustower Departement trägt die günstige Simmung des Bauernstandes viel bei, der sich in hellen Haufen den Kämpfern anschließt. (Diese letztere Versicherung ist schon zu oft wiederholt worden, ohne sich zu bestätigen, als daß darauf etwas gegeben werden könnte; dagegen gesteht der „Czas" zu, was unser Korrespondent „aus Polen" behauptet, daß der Aufstand in Litthauen als beendigt zu betrachten ist.)

G Von der polnischen Grenze, 15. August. Die sehr dunkle Nacht vom 13. zum 14. d. sollte von denjenigen in unserer Provinz, die sich den Aufständischen jenseits der Grenze anschließen wollten, zu einem Ueberschreiten der Grenze benutzt werden. Zu diesem Zwecke hatte sich eine sehr starke Schaar von Zuzüglern in dem Powidzer Walde, Kreis Wreschen, gesammelt und war eben im Begriffe, unter dem Schutze der Dunkelheit die Grenze zu überschreiten, als sie sich plötzlich von allen Seiten von preußischem Militär umstellt sah. Dieses war schon seit einigen Tagen von dem stattfindenden starken Zuzuge in Kenntniß gesetzt worden und waren demnach zur Auffindung desselben größere Streifpatrouillen vom 49. und 9. Regimente nach dem Walde von Powidz geschickt. Die Insurgenten, die sich so ganz unerwartet angehalten sahen, suchten in rascher Flucht die ganz nahe Grenze zu erreichen, was aber nur einzelnen gelungen sein soll, denn eine Schaar von 50—60 Mann fiel als Gefangene in die Hände des preußischen Militärs, so wie ihre Bagage- und Munitionswagen, 9 Pferde und ihre Waffen. Unter den Gefangenen, die sämmtlich nach Gnesen gebracht wurden, befanden sich mehrere Anführer und auch eine Anzahl Franzosen und Italiener. Auch fiel der schon steckbrieflich verfolgte Gutsbesitzer Mieroslawski aus dem Inowraclawer Kreise in die Hände der Soldaten. — (Der „Patriotischen Zeitung" wird über einen gescheiterten Grenz-Ueberschreitungsversuch in der Nacht vom 12. auf den 13. d. M. berichtet; ob dies dasselbe Unternehmen ist und bloß ein irrthümliches Datum gesetzt ist, läßt sich heute noch nicht übersehen; es heißt: „Am Nachmittag des 12. wurde in der Nähe der Grenze bereits eine Anzahl von Personen verhaftet, sowohl Inländer als Ausländer. Unter den Ersteren hören wir nennen: Karl v. Chlapowski aus Rothdorf, Konstantin Dobiejewski aus Bieslin, Lucian v. Szulczewski aus Sierakowo im Kreise Wongrowiec, Julian v. Sypniewski aus Piotrowo im Kreise Posen, Casimir v. Mrozinski aus Dameolawek im Kreise Wongrowiec, Stanislaus Wierzbinski aus Uszczikowo, Jakob Katonski aus Jarocin u. A. m. Unter den Ausländern befindet sich der bekannte Herr v. Seydewitz, welcher sich für einen ehemaligen päpstlichen Offizier ausgiebt und schon vor einigen Monaten im Kreise Wreschen nahe daran war, verhaftet zu werden, dann die üblichen französischen Aventuriers, ohne welche man kein derartiges Unternehmen mehr scheint in Gang bringen zu können; man nennt die Namen Carrier und Baptiste Laroche. Auch ein Paar Garibaldianer sollen sich bei der Gesellschaft befunden haben; ob es echte oder imitirte sind, hat man noch nicht gehört. Im Ganzen sind bis jetzt, am 12. und 13. d. an Gefangenen aus dieser Expedition 44 Personen nebst 3 Wagen und 9 Pferden hier eingebracht und dem Untersuchungsrichter übergeben.") — Im Koniner Kreise ist jetzt eine bedeutende russische Truppenmacht zusammengezogen worden und dürfte es demnach den preußisch-polnischen Zuzüglern nach ihrem Uebergange über die Grenze sehr schwer werden, sich mit schon organisirten Insurgentenschaaren in Polen zu vereinigen, da ihnen das sichere Loos bevorsteht, sofort den Russen in die Hände zu fallen und aufgerieben zu werden, oder im besten Falle, wenn sie noch rechtzeitig die Waffen gestreckt haben, mit halb zerprügelten Gliedmaßen wieder nach Preußen zurück transportirt zu werden. — Von dem erst seit Kurzem in Bezug auf die Insurgenten in Anwendung gebrachten Prügelsystem liefert folgendes Beispiel einen Belag. Ein junger Arbeiter aus dem Wreschener Kreise, aus dem Dorfe S..., war auch aufgefordert worden, sich den Insurgenten in Polen anzuschließen. Er hatte dieser Aufforderung Folge geleistet, war in einem Gefecht von den Russen zum Gefangenen gemacht und dann nach einigen Tagen mit mehreren anderen preußischen Unterthanen von den Russen nach Preußen zurücktransportirt worden. Auf dem Marsche nach der Grenze hätten die Russen bei jedem Wirthshause angehalten, sich durch Essen und Trinken gestärkt, die Gefangenen aber hätten, statt der körperlichen Erquickung, jedes Mal eine furchtbare Portion Hiebe mit der Knute bekommen, eine Portion, die, wie der Erzähler meinte, ihnen zeitlebens im Gedächtniß bleiben würde und ihm für immer die Lust benommen hätte, jemals wieder nach Polen zu gehen.

Von der polnischen Grenze, 14. August. In dem zu Polen gehörigen Theil der Wojwodschaft Krakau giebt sich unter dem Adel, der durch die fortwährenden Requisitionen der Insurgenten zum Theil schon dem Ruin nahe gebracht ist, eine starke Reaktion gegen den Aufstand kund, die der Russischen Regierung sehr zu Hülfe kommt. Es sind mir namentlich sechs Fälle bekannt, in denen Polnische Gutsbesitzer Waffen-Transporte, von denen sie Kenntniß erhielten oder Insurgenten, die bei ihnen Zuflucht suchten oder ihre Feldmarken passirten, der Russischen Behörde denuncirten oder ihre Leute von der Betheiligung am Aufstande durch Maßregeln der Strenge zurückhielten. So sind in letzter Zeit mehrere Waffentransporte, die für zwei soeben aus Galizien eingedrungene, neu formirte Insurgenten-Abtheilungen bestimmt waren, in Beschlag genommen worden. In der immer mehr um sich greifenden Antipathie des Adels gegen den Aufstand, die auch durchweg vom Bauernstande getheilt wird, ist der Grund zu suchen, weshalb alle Anstrengungen des Krakauer Comitee's, die Insurrektion in der Wojwodschaft Krakau wieder in Aufschwung zu bringen, in letzter Zeit ohne Erfolg geblieben sind. Die kleinen Insurgenten-Abtheilungen, die seit Anfang vorigen Monats wiederholt von Galizien aus dort eindrangen, wurden überall, wo sie sich blicken ließen, an die Russen verrathen und von diesen vernichtet, oder sie waren durch Mangel an Waffen und Lebensmittel gezwungen sich aufzulösen. Auch ist es dem Krakauer National-Comitee trotz wiederholter Versuche nicht gelungen in der Wojwodschaft Krakau Revolutions-Tribunale zu errichten. (Ostf.-Z.)

Kattowitz, 14. August. Nach heute eingegangenen zuverlässigen Meldungen polnischer Spediteure soll vom 20. d. Mts. ab auf 8 Tage die Eisenbahn auf der Bahnstrecke von Warschau bis Sosnowice für den Privat-Güterverkehr gesperrt bleiben, die Post- und Personenzüge hingegen wie gewöhnlich ihren Fortgang behalten. Bekanntlich hat die Bahn nur ein Gleis, was in jüngster Zeit die häufigen Truppentransporte sehr gehemmt haben soll. (Schl. Z.)

Griechenland.

Athen, 7. August. Drei Dampfer machten sich bereit, um am 13. nach Toulon zu gehen und dort den König Georg I. zu erwarten. — Der Finanz-Minister hat der Kammer die Höhe des Deficits (ungerechnet die laufenden Ausgaben) auf 10 Millionen Drachen angegeben; die dem Staatsschatze schuldigen Rückstände belaufen sich auf 50 Millionen. Es scheint möglich, die Nationalgüter, deren Werth 60 Millionen beträgt, zu veräußern.

Asien.

— [Die Rebellen in China.] Aus Peking, den 1. Juni, wird dem „Moniteur" berichtet, daß nun auch in den nördlichen Provinzen des chinesischen Reiches der Aufstand sich wieder ausbreitet und dort der Regierung ernstlich zu schaffen macht. Die Rebellen des Nordens sind zwei von einander unabhängige Korps, die auch mit den Taipings des Südens in keiner Verbindung stehen, nämlich die Pae Liu Kiao (Sekte der weißen Nenuphar) in den Provinzen Chang-Tong und Tschely und die Mohamedaner Hoei Tze in den Provinzen Kan Sau, Chan Si und Cheu Si. Die Nenuphar-Rebellen standen bereits fünfzig Stunden von Peking, in Hotien Fu. General Chen Pao zog gegen sie zu Felde; sie zogen sich einstweilen zurück, kamen aber in verstärkter Masse wieder. Da sie Tientsin bedrohten, so schritt der englische Konsul daselbst gegen sie ein, und wenn er selbst dabei auch schwer verwundet wurde, so reichte doch diese offenbare Intervention der Europäer hin, die Rebellen zu schrecken und zum Rückzuge zu bewegen. Der englische Kapitän Conay an der Spitze eines zu Takon gebildeten Eingebornendetachements hätte ihnen die Straße von Chang Tong verlegen können, wenn die Mandarinen ihn besser unterstützt hätten. Einen politischen Charakter hat dieser Aufstand nicht, sein Zweck scheint lediglich Plünderung und Raub zu sein. Der südliche Theil der Provinz Peking ist schrecklich verwüstet. Die muselmännische Rebellion spielt schon seit 1859. Die Mohamedaner von Chan Si wollen eben so unabhängig sein wie ihre Religionsgenossen in Kan Su, welche nahe an der mongolischen Grenze mehrere kleine Republiken bilden.

— Aus Manila vom 20. Juni wird gemeldet, daß der durch das Erdbeben angerichtete Schaden auf 20—30,000,000 Thlr. angeschlagen wird. Von den 16 Kirchen sind nur noch zwei dem Gottesdienste geöffnet, von den vielen Regierungsgebäuden und Kasernen nur drei bewohnt. Die Truppen lagern zum Theil in Strohhütten und Zelten. Das schöne Zollgebäude ist eine Ruine und die dasselbe umgebenden Magazine sind so beschädigt, daß die Waaren nicht mehr wie früher daselbst aufgespeichert werden können, sondern gleich vom Bord der Schiffe in Empfang genommen werden müssen. In den letzten Tagen vor Abgang des Berichtes hatte man in Manila sehr heftige Gewitter mit starkem Regen.

Amerika.

— Die „Neywork Times" vom 1. d. bringt einen sehr ausführlichen Artikel über die Sklaven-Verhältnisse im Süden. Die Neger sind in große Haufen zusammengedrängt, in verhältnißmäßig engen Grenzen. Tausende wurden aus Furcht vor den Bundesarmeen aus Kentucky nach Tennessee geschleppt; und als die Armee auch in den letzteren Staat einrückte, brachten die Besitzer sie zu Zehntausenden in die Baumwollstaaten. Als wiederum die Unionstruppen ihre Operation am Yazoo und an den westlichen Grenzen Mississippi's begannen, fühlten die Pflanzer dieses großen Baumwoll- und Sklavenstaates Unruhe für ihre schwarze Waare und schickten sie in das Innere des Staates. Der Fall von Vicksburg und die Einnahme der Hauptstadt Jackson aber eröffnete den abolitionistischen Einflüssen auch dort ein weites Feld, und Horden von Schwarzen wurden von ihren Besitzern ostwärts nach Alabama und Georgien getrieben. Auf ähnliche Weise, wenn auch in geringerem Maaßstabe, ging es auch im Osten der Rebellenstaaten zu. Aus Virginien wurden viele Tausende nach Nord- und Südkarolina und nach Georgien gebracht. Von der Küste Nordkarolina's mußten sie bald weiter ins Innere; und als die nordstaatlichen Truppen die am dichtesten mit Sklaven bevölkerten Küsten Südkarolina's und Georgiens besetzt hatten, brachten die Pflanzer ihre Neger auch von da an einen sicheren Ort. Derselbe Fall zeigte sich in Florida. So sind von der ganzen Sklavenbevölkerung der acht diesseits des Mississippi gelegen Rebellenstaaten wohl neun Zehntel in den westlichen

---

breit den Nachbarn Respekt ein. Um die türkischen Ortsbehörden kümmern sie sich nicht, denn verschiedene großherrliche Privilegien garantiren ihre eigene Verwaltung unter dem Ataman (Hetman). Ein zweiter Sitz derselben Kosaken befindet sich auf der gegenüberliegenden Spitze der europäischen Tükei, nicht weit von dem Flusse Marica. Sie waren vor dem vorletzten Kriege Rußlands mit der Pforte aus der Dobrudscha hierhergezogen und wollten dann nicht mehr zurück, da die russische Grenze bis an ihre früheren Sitze in der Dobrudscha vorgeschoben wurde. Während der griechischen Revolution wurden sie gegen die Russen benutzt und gingen großentheils zu Grunde. In dem Kriege Sultan Mahmuds mit Mehmed-Ali wurden 3000 Kosaken von hier nach Syrien gesendet und keiner kam zurück, doch sollen nicht alle zu Grunde gegangen sein, sondern ein Theil sich in Syrien angesiedelt haben. Die Raskolniks in Kleinasien sind ebenfalls Kosaken; ihr Hauptsitz ist etwa 100 Kilometer von Brussa entfernt und zählt über 1000 Familien

Der Raskol ist von hoher Wichtigkeit nicht nur durch die Masse seiner Bekenner (10 Mill.), sondern durch seine Ideen. Zu London erschienen im Jahre 1861 und 1862 drei Bände eines russischen Werkes unter dem Titel: „Sammlung amtlicher Nachrichten über die Raskolniks," von Kielsiew, und der vierte Band ist bereits unter der Presse. Der Herausgeber Kielsiew beurtheilt den Raskol folgendermaßen: „Der Raskol ist eine rein nationale Erscheinung und stellt treu die Idee der alten Theilprovinzen Rußlands dar. Seit den frühesten Zeiten erschien in Rußland eine starke Opposition gegen all' die Uebergriffe der Regierung oder der Geistlichkeit bezüglich der politischen Rechte oder der religiösen Traditionen. Es findet seit Jahrhunderten ein unabläßiger Kampf zwischen der staatlichen Centralisation und der Provinz-Autonomie statt. Als die Selbständigkeit der russischen Provinzen fiel und die Fürsten von Moskau die Gewalt in ihren Händen vereinigten, wurde das freie alte Rußland überall aufs Haupt geschlagen und flüchtete nach den südlichen Steppen an den Ufern der Wolga, des Don und des Dniepr, um die Grundlage der Kosakei zu werden. Diese bewahrte alles Gute der alten Zeit, bewahrte die Freiheit und Gleichheit, und zeigte ihre Kraft in den Kämpfen mit Persien und der Türkei und durch die Unterwerfung Sibiriens. Unglücklicherweise hatte sie den Impuls zur Thätigkeit nach außen nicht in sich, begriff nicht ihre Mission bezüglich des Vaterlandes, hatte keine anerkannte Idee, und das brachte sie zu vorzeitigem Falle."

Um dieselbe Zeit, als Stenko Razien, der letzte ihrer Helden, seinen Kopf zum Opfer einsetzte und die Kosaken überlebt und kraftlos den Nacken unter das Joch des Absolutismus beugte, in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, zeigte sich ein neuer Repräsentant der Freiheit, der ebenfalls keine bestimmte Bahn vor sich hatte, aber mit dem größten Eifer Propaganda machte. Dies war der Raskol. Geschmäht durch den Sabor und durch den Henker gerichtet in den Personen Nikita's und der solowieckischen Schützer, zerstob er in die Dörfer mit dem Fluche auf Regierung und Geistlichkeit im Munde und begann für den Haß gegen deren antinationale Grundsätze Propaganda zu machen. In dieser neuen Opposition sehen wir nur die Form und den Ausdruck verändert, der Charakter aber blieb derselbe. Die Opposition des Raskol ist nur eine instinktmäßige und er kann nur für seine Grundsätze leiden, doch der Autor sieht hierein einen Keim von der größten Bedeutung. Mit Energie stellt sich Kielsiew gegen die Regierung, welche den Raskol zur Verbindung mit der nikonischen Kirche zwingen will, wirft ihr Treulosigkeit gegen die nationale Idee vor und prophezeit derselben ein untrügliches Ende binnen kurzer Zeit.

Kielsiew findet im Raskol die breiteste Basis der Freiheit, und was er von den in demselben entwickelten, oder wenigstens liegenden Ideen sagt, trifft mit dem Programme Herzens und Ogarews im „Kolokol" vielfach zusammen.

Indianische Rache.

Ein amerikanischer Pflanzer schreibt: „Ich gehörte zu einer Gesellschaft, die einen großen Strich Landes in Michigan gekauft hatte und eine Ansiedelung in der Wildniß versuchte. Wir waren unserer vierzehn Männer, sechs Weiber und sieben Kinder, von denen das älteste noch nicht zehn Jahre, das jüngste kaum sechs Monate zählte. Der Aufzug auf unserer Erwerbung fand im Herbst statt. Wir brachten unsere Gespanne und das unentbehrlichste Hausgeräth mit; auch hatten wir uns für den Winter gehörig mit Mundvorrath versehen. Die ersten paar Tage mußten wir im Freien kampiren; doch schon nach Ablauf einer Woche hatten wir ein Blockhaus hergerichtet, das groß genug war, um uns alle zu bergen, und nach Verfluß des ersten Monats standen auf einem weiten, gelichteten Raume bereits sechs gute Holzhütten. — Wir arbeiteten zwei Jahre lang eifrig fort, und das Resultat unserer Bemühungen war ein hübsches Dörflein mit fünf weiteren Familien, einem um drei Köpfe vermehrten Nachwuchs, einer Sägemühle, einer Mahlmühle, einigen Kramläden und einem Gebäude, in welchem an Wochentagen Schule gehalten wurde, während es an Sonntagen als Kapelle dienen mußte. — Wir waren mit Furcht und Zittern in diese Gegend gezogen, denn sie bildete die äußerste Grenze der Civilisation, hinter welcher das weite Gebiet der Indianer begann; aber als die Eingebornen mit freundlichen Worten zu uns kamen und uns Gelegenheit zu einem einträglichen Verkehr gaben, schätzten wir uns glücklich, eine solche Nachbarschaft gewonnen zu haben. — Eines Nachmittags, in der zweiten Hälfte des August, unterhielt ich mich in einem Laden mit dem Eigenthümer; außer uns Beiden war nur noch dessen dreizehnjähriger Sohn anwesend. Da kamen auf einmal sechs oder acht Indianer, die wir von Ansehn kannten, einer hinter dem andern in den Laden herein, und der vorderste blieb vor Herrn Bracket, dem Krämer, stehen. „Ich sehr haben Durst Whisky", sagte er. — „Bringt Ihr auch etwas mit, um ihn zu zahlen?" versetzte Bracket, als er bemerkte, daß keiner von den Indianern einen Tauschgegenstand bei sich hatte. — „Ich schon will zahl, sag zwei — vier Monat — uff, so gut." — „Nein, Croß John, nicht so gut; ich kann Euch nicht weiter borgen," entgegnete der Krämer. „Wie oft habt Ihr nicht schon versprochen, die alte Rechnung zu bezahlen, und nie Wort gehalten?" — „Ich Ehrenmann — ich zahlen — ich nicht lügen", erwiderte der Wilde, und sein Auge blitzte zornig, während er sich zu seiner vollen Höhe aufrichtete und mit der Faust auf seine Brust schlug. — Croß John (er führte diesen Namen von einer häßlichen Narbe, die quer über sein Gesicht niederlief) war ein trunkliebender Taugenichts, der indeß einigen Einfluß bei seinem Stamme besaß und aus diesem Grunde nicht ganz verachtet werden durfte. Es stand allerdings in Aussicht, daß er seine Schuld nie zahlte; allein ich hielt es für eine schlechte Politik, ihn unhöflich zu behandeln, und sagte daher zu Bracket, er solle den Leuten einen Rundtrunk reichen und ihn mir auf Rechnung bringen. Croß John wandte sich gegen mich, nickte mit dem Kopf, reichte mir die Hand hin und sagte: „Gut, Ihr ein Gentleman." — „Aus meinem Laden kriegt ihr keinen Tropfen," rief Bracket, ein entschiedener Mann, wenn er sich etwas in den Kopf gesetzt hatte, „bis ich für alles, was ich ihm schon ankreiden mußte, bezahlt bin. Er hat mich wenigstens schon dreimal angelogen, und von mir aus darf er auf keinen Gefallen mehr rechnen, bis er seine Schuld bezahlt oder wenigstens gezeigt hat, daß es ihm Ernst ist, seine Verbindlichkeiten gegen Andere abzutragen". — Als der Indianer diese Worte hörte, schien er ganz und gar seine Selbstbeherrschung zu verlieren und nur noch seinem Zorn Einfluß über sich zu gestatten. Mit Blitzesschnelle riß er sein Messer aus dem Gürtel

Theilen der beiden Karolina's, in Georgien und in Alabama zusammengedrängt. Die große Mehrzahl der Farbigen ist übrigens schon zur Einsicht gekommen, daß der rings um sie wüthende und sie hin- und hertreibende Krieg in einer gewissen Beziehung zu ihrer eigenen Befreiung steht; und bei dem Herannahen der Bundesarmeen mag eine solche die Zahl der Weißen bei Weitem überbietende Menge von Sklaven nicht so leicht in Ruhe zu halten sein. Auch haben die Gouverneure von Mississippi, Alabama und Georgia kürzlich die fernere Einführung von Sklaven in ihre Staaten verboten und Johnstons Vorposten sollen schon eine große Menge zurückgewiesen haben.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 17. August. Die Umwährung des unter Reparatur stehenden Theils unserer Wallischeibrücke ist während des gestrigen Gewitters zum großen Theile von einem Sturmstoße in die Warthe geschleudert worden. Nur mit vieler Mühe gelang es später, die zu dieser Umwährung gehörigen Hölzer, bestehend aus Bohlen, Latten und Brettern aus dem Flusse zu holen. Da die Aufstellung der Barriere gestern Abend nicht erfolgen konnte, so mußten behufs Verhütung von Unglücksfällen Seitens des Magistrats Wächter angestellt werden, welche die, die Brücke passirenden Personen auf die Gefahr aufmerksam machen mußten. Höchst wünschenswerth wäre es, wenn die Reparatur der so sehr frequentirten Brücke schneller von Statten ginge. Neulich erst ist daselbst eine Gaslaterne von einem vorüberfahrenden Frachtwagen von ihrem Ständer gerissen worden, und dürften sich ähnliche Fälle leicht wiederholen, da der Raum für Fuhrwerke und Fußgänger ein wirklich nur sehr beschränkter ist.

— Das Programm für die zwanzigste Hauptversammlung des evangelischen Vereines der Gustav-Adolf-Stiftung zu Lübeck den 1., 2. u. 3. September 1863 lautet: Von Montag den 31. August Vormittags 10 Uhr an ist im Hause der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit, Breitestraße 786, ein Büreau geöffnet zur Anmeldung der Deputirten und Gäste, Empfangnahme der Karten, Nachweisung von Wohnungen u. s. w. Geselliger Mittelpunkt in den Lokalen des Kasino, Bäckergrube 160. Dienstag den 1. September. 10 Uhr Vormittags: Sitzung des Central-Vorstandes in dem Versammlungszimmer der Handelskammer, Breitestraße 800. 3 Uhr Nachmittags: Begrüßung der Deputirten und Gäste im großen Saale des Kasino 4 Uhr: Glockengeläute. Gottesdienst in der St. Marienkirche. Die Predigt hält: Professor Dr. Beischlag aus Halle a./S. 5½ Uhr: Nicht öffentliche Versammlung der Deputirten (Wahl des Präsidenten, der Sekretäre der Kommissionen u. s. w.) im kleinen Saale des Kasino. Abends gesellige Vereinigung in Tivoli. — Mittwoch, den 2. September. 6½ Uhr: Choral von den Thürmen der St. Marienkirche. 7½ Uhr: Versammlung der Deputirten und Festtheilnehmer in der Börse. 8 Uhr: Glockengeläute. Festlicher Zug von der Börse in die St. Marienkirche. Gottesdienst daselbst. Die Predigt hält: Hauptpastor Dr. Baur aus Hamburg. 10½ Uhr: Berathende Hauptversammlung in der St. Katharinenkirche. 5 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagsmahl im Kasino. Donnerstag, den 3. September. 6½ Uhr: Choral von dem Thurme der St. Jakobikirche. 8 Uhr: Glockengeläute. Gottesdienst in der St. Jakobikirche. Die Predigt hält: Past. prim. Dr. Rüling aus Bautzen. 9½ Uhr: Beschließende Hauptversammlung in der St. Katharinenkirche. 6 Uhr: Geistliches Konzert in der St. Marienkirche.

— [Unglücksfall.] Der beim Garfeyschen Baue Breslauerstraße Nr. 4 beschäftigte 26jährige verheirathete Zimmerlehrling B. aus Jerzyce fiel in Folge eines Fehltritts am Freitag Mittag von einer Treppenleiter aus dem zweiten Stockwerke herab. Er wurde schwer betäubt von einem ebenfalls dort beschäftigten Zimmergesellen in einer Droschke zu seiner Frau nach Hause gebracht. Ob und welche Verletzungen der Arme davongetragen, ist uns nicht bekannt geworden.

— [Benefiz.] Das am nächsten Dienstag den 18. August stattfindende Benefiz für Frl. Fränzel wird den Theaterbesuchern einen unterhaltenden und heitern Abend bereiten. Weihrauchs amusante Gesangsposse: „Weibliche Seeleute" wird dazu neu einstudirt. Außerdem kommt das hübsche Lustspiel: „Gänschen von Buchenau" unter Mitwirkung von Frl. Galleau, sowie Holtei's „Perlenschnur" zur Aufführung. Möchte das Wetter der fleißigen und beliebten Beneficiantin günstig sein; ein zahlreicher Besuch wird dann nicht fehlen.

— [Diebstahl.] Heute wurde ein Arbeitsmann von einem Knaben die Neuestraße lang verfolgt; als er dies gewahrte, warf er ein Packet fort, und suchte das Weite. Dieses Packet enthielt, wie sich eine Stunde später ermittelte, die einem Dienstmädchen gestohlenen Kleidungsstücke.

G Moschin, 16. August. [Feuer.] In Konkulewo hinter Stenszewo brannten in der Nacht vom 13. zum 14. einige Bauerngehöfte nieder; über die Ursache der Entstehung des Feuers ist uns indeß nichts bekannt. Auch wir wurden gestern Vormittag durch Feuerruf erschreckt, kamen aber diesmal mit dem bloßen Schreck davon. Am nördlichen Ende der Stadt hatte sich in einem Hause der Ruß in einem eben erst gereinigten (?) Schornsteine entzündet. Durch die eiligst herbeigeeilte Hülfe wurde das Feuer jedoch bald gedämpft.

// Pleschen, 15. August. [Verschiedenes.] Vorgestern Vormittag wurde der Rittergutsbesitzer v. Tomicki aus Borucin im Taczanower Walde von einer Ulanen-Patrouille angehalten und, da er fünf Pistolen bei sich führte, unter militärischer Bedeckung dem hiesigen Landrathsamte vorgeführt, von demselben aber, nach Feststellung des Thatbestandes, sofort wieder entlassen. — Gestern Vormittag wurde beim Kreisrichter v. Zablocki eine zweite polizeiche Haussuchung abgehalten, die aber, trotzdem selbst die Matratzen aufgeschnitten und sorgfältig durchsucht wurden, resultatlos blieb. — Am Donnerstag Abend brannte in Szolowcin ein herrschaftliches Komornikhaus ab. Das Feuer soll böswilliger Brandstiftung seine Entstehung zu verdanken haben. — Nach einer amtlichen Bekanntmachung haben sich kürzlich hier, in Gutehoffnung und Wyssogotowo der Tollwuth verdächtige Hunde gezeigt, die, nachdem sie mehrere Hunde gebissen, getödtet wurden, weshalb für dreizehn Ortschaften im hiesigen Kreise die Ankettung der Hunde auf die Dauer von sechs Wochen unter Androhung einer Polizeistrafe von fünf Thaler event. verhältnißmäßigem Gefängniß angeordnet ist. — In der Nacht vom 8. zum 9. d. Mts. wurden mittels gewaltsamen Einbruchs in die Kirche zu Twardowo mehrere dem Gottesdienste geweihte Gegenstände gestohlen. Unter denselben befindet sich ein silberner Kelch mit Deckel, ein schwarzseidenes Ornat, ein schwarzseidenes Kirchengewand, vier karmoisinrothe Stücke vom Baldachin ꝛc. Außerdem wurde die Sparbüchse erbrochen und daraus ca. acht Thaler entwendet. — Nach einer Mittheilung der Königlichen Telegraphen-Direktion zu Posen wird die Telegraphen-Linie innerhalb des hiesigen Kreises häufig dadurch beschädigt, daß die porzellanen Isolatoren durch Steinwürfe zerschlagen werden. Das Königl. Landraths-Amt weist daher die Distrikts-Kommissarien des Kreises wiederholt an, dafür zu sorgen, daß die einschlagenden Bestimmungen des Strafgesetzbuches zu allgemeiner Kenntniß gelangen.

// Pleschen, 16. August. [Alarmirung.] Heute Nacht gegen 3 Uhr Morgens wurde nicht nur plötzlich unsere Garnison, sondern auch die Ulanen in Gutehoffnung und Taczanow alarmirt. Das Militär ging sofort an die Grenze ab. Auf dem Platze vor der Apotheke, auf dem vier Geschütze stehen, wurde eine Infanterie-Wache von zwanzig und einigen Mann aufgestellt. Gegen Morgen brachte der Fuß-Gensd'arm Kadziak einen Wagen, der mit Sätteln und verschiedenem Riemzeug beladen war, hier an. Er war von ihm in der Nähe der Grenze angehalten worden; der Kutscher hatte vorgezogen, durch schleunige Flucht seine Person in Sicherheit zu bringen. Heute Morgen wurde bei einer plötzlichen Revision auf dem Pfarrhofe zu Kotlin ein Fremder festgenommen; der sich über seine persönlichen Verhältnisse nicht auszuweisen vermochte. Außerdem wurden zwei fremde Reitpferde mit Beschlag belegt und in einem Strohschober auf dem Pfarrhofe Sättel, Kandaren, überhaupt verschiedenes Reitzeug, wie auch ein polnischer Ulanen-Dienstmantel ꝛc. versteckt gefunden. Der Verhaftete wurde in Begleitung eines vom Lieutenant v. Wiese geführten Ulanen-Commandos hierher gebracht und auf der Hauptwache abgeliefert. Da sich des Gottesdienstes wegen viel Landleute in der Stadt befanden, so entstand augenblicklich ein nicht geringer Zusammenlauf vor der Hauptwache. Daß dadurch eine nicht geringe Aufregung hervorgerufen wurde, bedarf keiner Versicherung. Wie allgemein erzählt wird, sollen Zuzügler nach Polen die Absicht haben, in größerer Anzahl die Grenze zu überschreiten.

Kreis Samter, 15. August. [Markt; Ablaß; Landstreicher.] Der vorgestern in Pinne stattgebabte Pferde- und Viehmarkt war mit Pferden sehr zahlreich besetzt, es fehlten jedoch Käufer, namentlich aber waren polnische Gutsbesitzer gar nicht anwesend. Es kamen nur wenig Verkäufe zum Abschluß, und alle zahlten für Ackerpferde 70 bis 100 Thl. und für Bauernpferde 40 bis 50, auch 60 Thl. — Am Montag (Laurentius) fand in der katholischen Kirche in Pinne ein sehr zahlreich besuchter Ablaß statt, auf welchem an 15 Geistlichen fungirten. Die Festpredigt hielt der Vicar aus Neustadt. — Es ist von Kreiseingesessenen polnischer Abstammung beim Königlichen Kreislandrath darüber Klage geführt worden, daß Individuen, welche sich der polnischen Insurrektion angeschlossen haben, aber von dieser versprengt oder von der russischen Behörde ausgeliefert und diesseits in Freiheit gesetzt worden sind, sich häufig unstät und ohne Beschäftigung im Lande umhertreiben, und das Publikum durch Betteln belästigen. Es ist in Folge dessen vom Königl. Kreislandrath, Freiherrn v. Massenbach in Samter, die Erwartung ausgesprochen worden, daß alle Unterbehörden, namentlich auch die Schulzen, mit größtem Eifer diesem Unwesen dadurch entgegentreten werden, daß sie die betreffenden Personen wegen Betteln und Landstreichens zur Bestrafung bringen. — Unter den Schafen der Gutsherrschaft zu Rutki ist der Milzbrand ausgebrochen.

H Schrimm, 14. August. [Unglücksfälle; Phänomen; Militärisches.] In der vergangenen Nacht wollte ein Dachdeckergeselle aus Uebermuth die Nacht über auf einem flachen Dache schlafen, was er schon einige Male versucht hatte, da, wie er gegen seinen Kameraden geäußert hatte, es ihm auf dem Boden unter dem Dache zu heiß sei. Vergebens hatte dieser versucht, ihm solche Tollheit auszureden; jener war unbemerkt aus der Dachluke gestiegen, stürzte hinab von dem hohen Dache und war auf der Stelle todt. Der Unglückliche wollte am nächsten Morgen nach Rawicz zu seinen Eltern, deren einziger Sohn er war, und zugleich auch zu seiner Hochzeit reisen. — Der aus Xions berichtete Unglücksfall, daß sich auch der dritte Sohn eines deutschen Rittergutsbesitzers erschossen habe, hat sich zum Glück für die betrübten Eltern und Verwandten nicht bestätigt. — Wenn es auch schon eine längst feststehende, aber noch nicht erklärte Wahrnehmung ist, daß in den Monaten August und November die meisten Sternschnuppen fallen, so ist es doch eine auffallende Erscheinung, daß dies jetzt mehrere Abende hintereinander vor und auch nach einem sogenannten Wetterleuchten geschah. — Heute früh ging eine Eskadron schwarzer Husaren hier durch, um ihre Standquartiere an der Grenze einzunehmen; morgen soll uns das Piquet Ulanen verlassen, welches seit etwa 2 Monaten zur Unterstützung unserer Infanterie beim Patrouillendienst resp. bei Verhaftungen bisher hier stationirt war.

σ Schroda, 14. August. [Haussuchungen.] Wie schon früher gemeldet, wurde der Gutsbesitzer von Radziminski auf Zdniechowice gefänglich eingezogen, und mit anderen polnischen Gutsbesitzern nach Posen geschafft. Neuerdings wurde der Gutshof in Zdniechowice an dem Herrn Landrath Glaeser und einem Ulanen-Detachement ganz genau revidirt, es soll da nichts Verdächtiges vorgefunden worden sein. Man will wissen, daß sich häufig in Z. Emigranten, Emissäre und andere politisch verdächtige Personen aufhalten sollen, der von dort aus ihre Machinationen weiter treiben.

Σ Schwerin, 16. Aug. [Kreditverein; Geburtstag Jahn's; Unwetter; Verschiedenes.] Nach vorangegangener Bekanntmachung hielt Herr Täppe, Direktor der Landsberger Kreditgesellschaft, vor einer eben nicht zahlreichen Zuhörerschaft am 9. d. einen interessanten Vortrag über die Zweckmäßigkeit der nach Grundsätzen von Schulze-Delitzsch eingerichteten Kreditvereine. Neben der Mittheilung der Statuten des von ihm vertretenen Vereins zeigte er zugleich durch den letzten Rechnungsabschluß die günstigsten Resultate desselben auf. Die gute Absicht, im hiesigen Orte neue Mitglieder für sich zu gewinnen und eine Zweigagentur ins Leben zu rufen, wurde jedoch nicht erreicht, indem hier bereits ein Darlehnsverein gegründet worden ist, der jetzt circa 104 Mitglieder zählt, aber noch des Vorzugs, die Rechte einer moralischen Person zu besitzen, entbehrt. Einen speziellen Bericht darüber behalte ich mir vor. — Am 11. d. Abends 8 Uhr feierte der hiesige Turnverein, unter lebhafter Betheiligung von Frauen und Jungfrauen, im sinnig dekorirten Saale des neuen Schützenhauses den Geburtstag Friedrich Ludwig Jahn's. Nach einem von den Sängern vorgetragenen Turnliede entwarf der Vorsteher des Vereins ein im kleinen Rahmen scharf gezeichnetes Lebensbild des Gefeierten, der — ausgezeichnet durch kräftigen Geist und deutsches Gemüth — als eine der großartigsten Erscheinungen in der Geschichte unsers Jahrhunderts dastehe. — In Folge der glühenden Hitze (+ 28 R. im Schatten) erhob sich gestern gegen 9 Uhr Abends ein schweres Gewitter. Ein dasselbe begleitender Sturm richtete in den Hopfenanlagen bedeutende Verheerungen an und zerbrach neben der Posener Chaussee, unfern der Stadt, 8 starke Pappeln 7 F. über der Erde. Die fahrende Post war genöthigt, hierher zurückzukehren und so lange zu verweilen, bis die Hindernisse vom Wege geräumt waren. — Der Handarbeiter Bengsch, welcher den aus Rawicz entsprungenen Züchtling Jansch entdeckt und zu dessen Ergreifung beigetragen hatte, erhielt in diesen Tagen die dafür ausgesetzte Belohnung von 50 Thalern. — Heute fand unter zahlreicher Betheiligung von hier aus eine Turnfahrt nach dem 4 Meilen entfernten Paradies statt.

r Wollstein, 14. August. [Guben-Posener Eisenbahn.] Die vor Kurzem in den Zeitungen mitgetheilte Nachricht, daß es bereits feststehe, die projektirte Eisenbahn Guben-Posen werde ihre Richtung über Schwiebus nehmen, scheint bis jetzt nur ein frommer Wunsch der sich für diese Linie Interessirenden gewesen zu sein, indem, wie verlautet, nach einer in **neuester** Zeit dem Eisenbahnkomité Guben-Züllichau-Posen zugegangenen Benachrichtigung vom Herrn Ressortminister, gegenwärtig die Guben-Schwiebus-Posener Linie nicht mehr Aussicht auf Verwirklichung, als die anderen in Anregung gebrachten Linien hat. Erst in den letzten Tagen haben die Bautechniker, welche vor einigen Wochen die Linie Züllichau-Unruhstadt-Wollstein vermessen haben, auch die Linie Züllichau-Bomst-Wollstein vermessen, wobei sich herausgestellt haben soll, daß bei Festhaltung der ersteren Linie, von Züllichau nach Unruhstadt, mehr Terrainschwierigkeiten zu bestehen sein würden; hingegen ist die letztere Linie um ca. ½ Meile länger.

∾ Schneidemühl, 14. August. [Unglücksfall.] Gestern wurden in der hiesigen Lehmgrube drei Menschen, während sie sorglos ihr Mittagbrod darin aßen, von einer einstürzenden Wand erschlagen. Es scheint, daß die Polizei nicht überall auf die Aufrechthaltung der in dieser Beziehung bestehenden gesetzlichen Vorschriften bedacht ist, sonst müßten dergleichen Unglücksfälle wohl zu vermeiden sein.

Vermischtes.

* In Burg herrscht seit einiger Zeit die Trichinenkrankheit. Bis heute sind derselben bereits 3 Personen erlegen, während sich noch etwa 20 in ärztlicher Behandlung befinden. Die Polizeibehörde hat daraus Veranlassung genommen, die Bekanntmachung der königlichen Regierung zu Magdeburg vom 18. Januar d. J., durch welche vor dem Genusse rohen Fleisches gewarnt wird, dem Publikum in Erinnerung zu bringen und demselben bei der Zubereitung und dem Genusse dieses Nahrungsmittels die größte Vorsicht zu empfehlen. In den bis jetzt vorgekommenen Sterbefällen ist das Vorhandensein der Trichinen in den Leichen mikroskopisch festgestellt, so wie es auch nach den ärztlichen Ermittelungen keinen Zweifel leidet, daß der Genuß von rohem Schweinefleisch als Krankheitsursache angenommen werden muß.

* Zur Erinnerung an das Banket im Kaisersaale zu Frankfurt soll allen Theilnehmern ein prachtvolles photographisches Festalbum zum Fürsten-Congreß gemidmet werden, welches Ansichten des Römers und Kaisersaales enthalten wird. Der Archivar, Prof. Dr. Kriegk, wird zu diesen Bildern eine kleine historische Abhandlung schreiben, in welcher die politischen Erinnerungen, welche sich an den Römer- und Kaisersaal an-

(Fortsetzung in der Beilage.)

---

und stieß damit nach dem auf der andern Seite des Ladentisches stehenden Krämer. Bracket, der seine Absicht bemerkte, sprang zurück, griff, ehe ich ihn hindern konnte, eine Pistole auf und jagte die Ladung dem Indianer in die Brust, so daß dieser mit einem Wehgeschrei zu Boden stürzte. Dann langte der Krämer nach einer geladenen Büchse und schlug auf die übrigen Indianer an, die nun mit entsetztem Gezeter die Flucht ergriffen. — All dies war so schnell vor sich gegangen, daß ich kaum glauben konnte, es habe wirklich eine so ernste Tragödie stattgefunden, bis ich den von seinen Kameraden verlassenen Indianer zu meinen Füßen sich in seinem Blute wälzen sah. Ich bückte mich nieder und richtete ihn auf; aber er that nur noch einen einzigen langen, gurgelnden Athemzug und verschied in meinen Armen. Das gebrochene Auge war selbst im Tode noch mit einem Ausdruck des grimmigsten Hasses auf Bracket geheftet. — Der Schuß und das Geschrei der sich flüchtenden Wilden brachte natürlich das ganze Dorf in Aufregung, und schon nach einigen Minuten war der Kramladen überfüllt mit Männern, Weibern und Kindern, welche wissen wollten, was es gegeben hatte. Einige Worte reichten zur Aufklärung hin, und während einzelne geneigt waren, Bracket Recht zu geben, glaubte doch die Mehrheit (darunter auch ich), daß sein Schimpfen und der übereilte Waffengebrauch an einem so ausgesetzten Platze und bei den geringen Vertheidigungsmitteln der kleinen Gemeinde in keiner Weise gebilligt werden könne. Doch geschehene Sachen lassen sich nicht ändern, und wenn auch jedes Schwurgericht der Welt in dem Fall nur einen entschuldbaren Todtschlag erkannt haben würde, so stand von Seiten der Indianer eine Beurtheilung der Frage im ähnlichen Licht nicht zu erwarten. — Die Männer bewaffneten sich, jeder Geschäftsbetrieb stockte, und sämmtliche Weiber und Kinder wurden mit den werthvollsten Artikeln und gehörigem Mundvorrath nach dem Blockhaus geschafft. Dann bildeten sich die Männer durch das Loos in zwei Abtheilungen, von denen die eine im Falle eines Angriffs das Blockhaus vertheidigen, die andere den Vorpostendienst, das Spioniren und wohl auch das Vermitteln besorgen sollten, wofern die flüchtigen Indianer eingeholt werden konnten und einem manierlichen Wort Gehör schenkten. — Ich brauche hier nicht aufs Einzelne einzugehen, sondern beschränke mich auf die Angabe, daß mir die Aufgabe zufiel, den Wilden, die nach Croß Johns Tod die Flucht ergriffen hatten, nachzusetzen. Da ich ein gutes Pferd besaß, so holte ich sie schon wenige Miles von dem Dorfe ein. Ich war allein und mußte all meinen Muth zusammennehmen, um mitten unter sie hineinzureiten und mich ganz in ihre Macht zu geben, obschon ich so gut bewaffnet war, daß sie einen Angriff auf mich ziemlich gewagt gefunden haben düften. Indeß vertraute ich meiner Unschuld, meiner guten Absicht und meinem Glück, und erklärte ihnen, daß ich gekommen sei, einen Friedensvertrag mit ihnen zu schließen; im Dorfe bedauere jedermann den Tod ihres Kameraden, obschon ihn selbst die meiste Schuld treffe und er eben in einem Akt von Nothwehr getödtet worden sei; es liege natürlich nicht in unserer Macht, ihn wieder ins Leben zu rufen, doch seien wir geneigt, alles Vernünftige zu thun, um den Zorn unserer indianischen Freunde zu beschwichtigen, und sogar ihnen einige schöne Geschenke zu machen. Das Wort Geschenk hat für einen Indianer stets einen zauberischen Klang und wirkt in hohem Grade dämpfend auf seinen aufgeregten Geist; ich fand daher meine Rothhäute weit mehr, als ich erwartet hatte, bereit, sich auf Unterhandlungen einzulassen. Ein Pfund Pulver, einige Ellen rothes Tuch, ein paar Perlenschnüre und eine Gallone Whisky bereinigten den Handel. Sie wollten nicht mit mir nach dem Dorfe zurückkehren, da sie augenscheinlich Verrath fürchteten; indeß näherten sie sich demselben doch auf ein halbes Mile, und ich brachte ihnen die Gegenstände heraus, worauf sie dem Anschein nach sehr befriedigt von dannen zogen. — Unter uns war das Sicherheitsgefühl nicht sobald wieder hergestellt, und es stand einige Tage an, bis wir den Frauen und Kindern gestatteten, das Blockhaus zu verlassen. Im Lauf der Zeit kam übrigens alles wieder ins alte Geleise, und wir besorgten um so weniger mehr Gefahr, als ein Theil desselben Stammes wie früher mit uns handelte und verkehrte, ohne daß je dabei eine Anspielung an das tragische Ereigniß gefallen wäre. — Ungefähr drei Monate nach Croß Johns Tode wurde ich durch ein mehrmals wiederholtes wildes Gezeter, die Schreckensrufe von Weibern und Kindern und das Krachen von Feuergewehren geweckt. Ich befand mich allein zu Haus, da meine Frau mit ihren zwei Kindern eine Woche vorher nach dem Staat Newyork abgereist war, um ihren Eltern einen Besuch zu machen — ein für mich ungemein tröstlicher Umstand in dem Gemetzel, das um mich vorging und dem vielleicht von allen Anwesenden nicht ein einziges entrann. Nachdem ich aus meinem Bette aufgesprungen, sorgte ich zuerst für einen guten Verschluß meiner Thüren und Fensterläden; dann sammelte ich meine Waffen, Büchse, Pistolen, Axt und Messer, und machte mich gefaßt, mein Leben so theuer als möglich zu verkaufen. Ich hielt es nicht für räthlich, Licht zu schlagen, denn ich erkannte aus dem rothen Schein, der da und dort durch eine Spalte hereindrang, daß die Wilden bereits angefangen hatten, Häuser in Brand zu stecken, um die Einwohner, auf die es abgesehen war, bei Beleuchtung abschlachten zu können. Ich kleidete mich somit im Dunkeln an und suchte da und dort durch eine Oeffnung in dem Holzwerk meines Hauses einen Ueberblick über das zu gewinnen, was draußen vorging. — Die Indianer schwärmten massenhaft in dem Dorf umher; die einen plünderten die Läden und Häuser, während die anderen den flüchtigen Einwohnern nachsetzten, sie unbarmherzig niederschossen, mit den Tomahawken erschlugen und ohne Rücksicht auf Geschlecht oder Alter die Skalpe an sich nahmen. Die wenigen noch lebenden Männer wehrten sich, so gut sie konnten, und ich sah zuweilen einen Wilden von einer Kugel getroffen niederstürzen, die aus einer noch nicht im Sturm genommenen Wohnung kam; aber die Zahl der Feinde war so groß, daß man diese einzelnen Verluste gar nicht merkte. Daraus gewann ich bald die Ueberzeugung, daß an einen erfolgreichen Widerstand gar nicht zu denken war, und ich sagte bereits meinem Weibe und meinen Kindern, die ich nicht wieder zu sehen erwartete, im Geiste Lebewohl. — „Weils doch gestorben sein muß", dachte ich, „so will ich wenigstens vorher möglichst viele von diesen menschlichen Teufeln aus der Welt schaffen." Und ich eilte mit meiner Büchse auf das Dach hinauf, um unter die Wilden hineinzupfeffern, so lange mir noch Kraft und Athem belassen blieb, es zu thun. Aber wie ich meinen Kopf in die Luft hinaussteckte und mit einem Blick den ganzen schrecklichen Schauplatz übersah, fiel mir auf, daß von allen Häusern blos das meinige nicht umringt und angegriffen worden war. Wie mußte ich mir dies deuten? War es Zufall oder Absicht? Hielt man mein Haus für leer, oder wollte man mich allein entkommen lassen? Freilich gehörte eine solche Schonung im Sturm eines Angriffs zu den unerhörten Dingen, und ich wußte nicht, was ich davon denken sollte. — Wie indeß die Sache sich verhalten mochte, jedenfalls konnte ich unter den obwaltenden Umständen die Feindseligkeiten nicht eröffnen, ehe ich selbst aufs Korn genommen wurde. Schoß ich auf die Wilden, so zog ich einfach ihre Aufmerksamkeit auf mich, ohne daß den Dorfbewohnern damit ein Dienst geleistet würde, wenn ich mich aber still und verborgen hielt, so war es am Ende möglich, daß ich wie bisher unbelästigt blieb. — Und so ging es seltsamer Weise auch wirklich. Niemand wollte etwas von mir, und mein Haus blieb unangetastet. In allen Richtungen um mich her wurden meine Freunde abgeschlachtet und ihre Häuser ausgeraubt und niedergebrannt, während in Mitte des Gemetzels und des Brandes ich und meine Wohnung unter einem unsichtbaren Schutz zu stehen schienen. Als endlich die Wilden mit ihrer Beute und ihren blutigen Trophäen abzogen, ließen sie mich unbeschädigt zurück und ich konnte in der nächsten Ansiedelung Schutz suchen, wo ich meine wunderbare Geschichte, die ich selbst kaum glauben konnte, erzählte. Man warf den Argwohn auf mich, ich sei mit den Indianern einverstanden gewesen und habe an der Beute Theil gehabt — das sehe man ja aus dem Umstande, daß ich vorher meine Familie in Sicherheit brachte und daß ich, wie ich selbst einräume, auf dem Brand- und Mordplatz unangefochten geblieben sei. Ich konnte diesen Verdacht Niemand übel nehmen, da ich unter ähnlichen Verhältnissen es einem andern auch nicht besser gemacht haben würde: und dennoch war ich so unschuldig wie ein Kind und kannte den wahren Grund meines Entrinnens eben so wenig, als meine mißtrauischen Nachbarn. — Erst lange nachher erfuhr ich von den Indianern selbst, sie hätten mit dem Angriff auf das Dorf Rache nehmen wollen für Croß Johns Tod und mir Schonung erwiesen wegen meines freundlichen Benehmens gegen den Erschlagenen und seine Kameraden. Sei nun dem wie ihm wolle, so viel ist gewiß, daß ich in der angedeuteten Weise davon kam. Noch zwei andere entrannen unter dem Schutz der Vorsehung dem Blutbad, alle übrigen aber erlagen der mordgierigen Bande, und unser vorher so glückliches Dörflein wurde mit seinem Leichenfelde wieder zur Wildniß.

(Beilage.)

knüpfen, in gedrängter Kürze zusammengefaßt werden. Für die gekrönten Staats-Oberhäupter werden die Exemplare in rothen Seidensammt mit weißem Seiden-Moire-Futter gebunden. Die Decke wird in ihrer Mitte den Frankfurter Adler aus gediegenem Silber tragen und aus dem gleichen Metalle werden die Eckverzierungen hergestellt. Alle übrigen Theilnehmer des Bankets erhalten Exemplare in rothem Maroquinbande, dessen Decken- und Eckverzierungen (der Adler von gepreßtem Elfenbein-Papier) von gepreßtem Silber gemacht werden. In dem Buchhandel soll das Album nicht erscheinen.

* **Freiberg**, 13. August. Heute Nachmittag erfolgte hier eine Explosion, indem die oberhalb der Obernhütten bei Freiberg gelegene Pulvermühle in die Luft flog. Nach einem fürchterlichen Knall, der die Erde in der Nähe erzittern machte, erfüllte eine Feuer- und Rauchsäule, in welcher man auffliegende schwarze Gegenstände wahrnahm, die Luft. Eine Viertelstunde später erfolgte an derselben Stelle eine zweite dergleichen Explosion, durch welche mehrere an der gedachten Mühle befindliche Lagerhäuser ebenfalls in die Luft flogen. So viel bis jetzt bekannt wurde, sind zwei Menschen todt und mehrere andere verwundet worden.

* Laut einer Mittheilung aus Rorschach ist der aus den Tiefen des Bodensees von Herrn Bauer wieder an das Tageslicht beförderte Dampfer „Ludwig" jetzt Eigenthum seines Retters geworden, da Bayern auf die vorbehaltene Ablösung des Schiffes und seines Materials verzichtet hat. Wie es heißt, will man das Schiff für die Schweiz ankaufen.

* **Paris**, 12. August. Man erwartet nächstens in Frankreich das Eintreffen einer kriegsgefangenen Mexikanischen Heroine. Es ist eine 23jähre Indianerin, die schon seit 7 Jahren in der Armee dient und sich durch ihre persönliche Tapferkeit bis zum Range eines Oberstlieutenants im Zacatecasregiment aufgeschwungen hat. Sie war ursprünglich mit ihrem Gemahl ins Feld gezogen, blieb aber, nachdem dieser im Kampfe gefallen, im Dienste. Sie soll meisterhaft mit dem Säbel umzugehen wissen und sich durch ihre Unerschrockenheit in allen Gefechten ausgezeichnet haben. Bei dem unglücklichen Angriffe der Franzosen auf Guadalupe am 5. Mai 1862 wurde sie zum Major befördert, that sich auch bei der spätern Belagerung von Puebla sehr hervor und gerieth bei dem Falle dieser Stadt in französische Gefangenschaft. Sie wurde nach Vera-Cruz gebracht und soll von da an Bord des Transportdampfers „Rhone" nach Brest eingeschifft werden. Von französischer Seite wird ihr der Majorsrang belassen und auch die entsprechende Verpflegung und Pension gewährt. Sie soll von angenehmem, aber allerdings etwas stark ausgeprägtem militärischem Aeußern sein.

* Die Herausgeber des „Scientific Amerikan" haben aus Californien einen Querschnitt von einer Riesenfichte erhalten, welche am Fuße 30 Fuß Durchmesser hatte. Aus den Jahresringen geht hervor, daß dieser Urweltsbaum 6300 Jahre zählte.

Telegramm.

Frankfurt a. M., 17. August. In Diplomatenkreisen werden folgendermaßen die Grundzüge des östreichischen Programms präcisirt: ein Fünfer-Direktorium, bestehend aus Oestreich, Preußen, Bayern und zwei Gewählten. Daneben ein Bundesrath aus ständigen Gesandten, eine Bundesversammlung, bestehend aus Fürstenhaus und Delegirtenversammlung, dreihundert Delegirte, die Hälfte Oestreicher und Preußen; $^2/_3$ von den zweiten Kammern, $^1/_3$ von den ersten gewählt. Erweiterte Kompetenz, allgemeine Grundsätze der Gesetzgebung, Heimathsrecht, Presse, Vereine. Dreijährige Periode, Bundesgericht.

Frankfurt, 17. August. Die Fürstenkonferenz wird um 11 Uhr in alleiniger Anwesenheit der Fürsten eröffnet. Gerüchtweise ist die nicht unglaubwürdige Nachricht verbreitet, die versammelten Fürsten wollten nunmehr Preußen zum Beitritt noch freundschaftlich einladen.

Die unangenehmste Situation des Menschen ist wohl eine kahle Platte, denn so Mancher sucht darin etwas zu entdecken, welches Jenem solche zuschreibt; doch ganz abgesehen davon, ist eine Platte, der Gesundheit des Menschen sehr nachtheilig, sei es, daß solche durch eine Perücke, oder durch fortwährendes Tragen einer Kopfbedeckung verdeckt werden soll, so steht doch fest, daß keine Ausdünstung der Kopfhaut erfolgen kann, sich also fortwährend Schweiß einstellt, der bei dem leisesten Windzuge sich rückwirkend äußert, und oft schon die schwersten Krankheiten zur Folge hatte. Dieses Uebel zu beseitigen, ist es dem Fabrikanten **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei ***Herrmann Moeglin*** in **Posen**, Bergstr. 9, gelungen, ein Mittel zu erfinden, welches einen neuen Haarwuchs erzeugt; dieses nennen sie **„Esprit des cheveux"**. Wenn es auch nicht mehr nöthig ist, auf diesen, wegen seiner heilkräftigen Wirksamkeit sehr berühmten **Kräuterhaarbalsam**, aufmerksam zu machen, so wollen wir doch im Interesse aller Haarleidenden denselben neuerdigs lobend erwähnen, damit eine Anwendung schädlicher Mittel nicht die Zerstörung vervollständige, da sie durch ihre scharfen Ingredienzen, eher dem Haarboden schaden, wie nützen; wir empfehlen deshalb nochmals den **Hutterschen Balsam** in Flacon à 1 Thlr. als allein radikal helfendes Mittel.

Angekommene Fremde.

Vom 16. August.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Gockowski aus Maliszewo und v. Dąbrowski aus Winnagora.

SCHWARZER ADLER. Frau Rittergutsbesitzer v. Goscimska aus Polen, die Rittergutsbesitzer v. Lutostanski aus Brzoza und v. Koperski aus Stępocin.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer v. Waldowska aus Michorzewo, die Gutsbesitzer Graf Bninski aus Samostrzel, Graf Kwilecki aus Kwilcz, Kirstein aus Zydowo, v. Taczanowski aus Szyplowo, v. Grabski aus Brzustkowo und v. Radonski aus Dominowo.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter v. Sempolowski aus Krerowo, Agronom v. Goslawski aus Samter und Boniteur Lurczynski aus Wongrowiec.

HOTEL DE BERLIN. Porteépéefähnrich Lenz aus Glogau, Distrikts-Kommissarius Profé aus Klecko, Rentier Regel und Maurermeister Schlarbaum aus Gnesen, Mühlenbesitzer Zkier und Rentier Ginowicz aus Wongrowiec, Feuerversicherungs-Inspektor Hirschfeld aus Bromberg, Kreisgerichts-Kassen-Rendant Günther aus Wreschen, Postexpedient Fischer nebst Frau aus Duszno und Gutsbesitzer Nitsche aus Chwalkowo.

DREI LILIEN Konditor Kempf aus Trzemeszno und Gastwirth Meißnre aus Mieszkow.

PRIVAT-LOGIS Frau Tunmann aus Anklam, Markt Nr. 7; Prediger Kockel nebst Frau aus Mehringen, Bäckerstraße Nr. 7.

Vom 17. August.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Rittergutsbesitzer Gräfin Poninska und Probst v. Poninski aus Malczewo, die Lieutenants in der 5. Artillerie-Brigage Otto und Heinecke aus Glogau, Gutsbesitzer v. Kalkstein aus Mieleszyn, Frau Gutsbesitzer v. Bienkowska aus Smuszewo und Kaufmann Wollheim aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Ewers aus Breslau, Lebegott, Fest, Speicher und Herrmann aus Berlin, Rieß aus Colberg, Hunschede aus Elberfeld und Rossum aus Rüdesheim, Garnison-Auditeur Mars aus Pillau, Frau Rittergutsbesitzer Reise aus Strzalkowo, die Rittergutsbesitzer Major v. Massenbach aus Bialokosz und Rothenburg aus Schlowitz.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau v. Godzimska aus Schroda, Frau v. Jasinska aus Emchen, Frau Gutspächter Wegner aus Ciskowo, k. k. Hofschauspielerin Frau Braunecker-Schäfer aus Wien, die Rittergutsbesitzer Kennemann und Boll aus Wallachsen, Maschinenbauer Gollnow aus Stettin, die Kaufleute Weiß aus Berlin, Lesser aus Halle und Haagel aus Frankfurt a. M.

HOTEL DU NORD. Professor an der Forst-Akademie Dr Willkomm aus Dresden, Frau Rittergutsbesitzer Jaczynska aus Piersko, die Rittergutsbesitzer Katerla aus Jaroszewo, Wendorff aus Prusiec und v. Zychlinski aus Kowalewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Zychlinski aus Jeseritz, Kaufmann Cohn aus Pleschen, Fräulein Nelken aus Inowraclaw, die Gutsbesitzer Szwantowski aus Brudzewo, v. Prądzynski aus Giecz, v. Prądzynski aus Biskupice und v. Swięcicki aus Granowo.

SCHWARZER ADLER Die Rittergutsbes. Frauen Szoldrzynska aus Golino und v. Radonska aus Bieganowo, Rittergutsbesitzer v. Poklatecki nebst Frau aus Ossowo, Gutsverwalter Golski aus Solec und Baumeister Lange aus Schrimm.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter Krulikowski aus Golembowo, Frau Gutspächter Golska aus Nietrzanowo, Agronom Wulkowski aus Glinno und Kaufmann Diederich aus Paderborn.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Inspektor Bieberstein aus Sliwno, die Kaufleute Mehlich und Kaiser aus Miloslaw, Bernstein aus Schroda, Salinger aus Samter und Katz aus Wongrowiec.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Die Kaufleute Cohn aus Nakel, Krüger und Pinn aus Grätz, Frau Kaufmann Jablonska aus Buk, Wagenbauer Dörffer aus Glogau und Müller Wehner aus Bojanowo.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heiman Löwenthal zu Wreschen** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis

zum 7. September c.

einschließlich festgesetzt worden Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin aller in der Zeit vom 18. Juli bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 14 September c.

Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Vater** im Gerichtsgebäude anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen der hiesigen Rechtsanwalte **Paasch**, **Malecki** oder **Mittelstädt** bevollmächtigen.

Wreschen, den 5. August 1863.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Der Kommissarius des Konkurses.

Polizeiliches.

Als gestohlen sind polizeilich in Beschlag genommen:

9 wollene meist neue Shawls,
1 Paar blaue und schwarze wollene Unterärmel,
4 Paar Pulswärmer,
1 Stück grün- und grau karrirtes Parchentzeug von circa 5 Ellen.

Den 15. d. gefunden ein großes wollenes Umschlagetuch, grau und lilla gestreift mit Franzen; gestohlen aus Nr. 10 Wilhelmsplatz ein Paar Hausschuhe von schwarzem Leder mit rothem Unterfutter; gefunden ein altes Portemonnaies, worin 2 Thlr. Kurant und einige Münze.

Konservatorium der Musik in Berlin.

Neuer Kursus, 5. Oktober. 1) Theorie, Kontrapunkt, Komposition, Partiturspiel. Direktion: Hr. ***Kolbe***, Musikdir. ***Weitzmann, Stern***. 2. Piano: Hr. königl Hofpianist ***Hans v. Bülow***. ***Brissler***, ***Bökelmann***, ***Golde***, ***John***, ***Kroll***, ***Schwantzer***, ***Werkenthin***. 3) Ensemble und vom Blattspiel: Hr. ***v. Bülow***, ***Stern***. 4) Solo und Chorgesang: Herr ***Otto***, ***Stern***. 5) Deklamation: Herr königlicher Hoffschauspieler ***Berndal***. 6) Italienisch: Signor ***Acri***. 7) Orgel: Herr ***Schwantzer***. 8) Violine: königl Kammermusik. Hr. ***de Ahna***. 9) Orchester: Hr. ***Stern***.

Schülerinnen finden in meinem Hause eine allen Ansprüchen genügende Pension Das **Programm** ist durch alle Buch- und Musikhandlungen, wie durch mich gratis zu beziehen.

Julius Stern,
königlicher Professor und Musikdirektor.

Große Möbel-Auktion.

Wegen Verzuges werde ich

Freitag den 21. August c.

Vormittags von 9 Uhr ab **Breslauerstraße Nr. 18** eine Treppe

ein sehr reichhaltiges Mobiliar,

bestehend aus sehr gut erhaltenen Mahagoni-Möbeln,

als: Tische, Stühle, Spiegel, Schreibtisch, ein großes Schreibpult, Trumeaux, Sophas, Fauteuils, Kommoden, Kleider-, Wäsche-, Glas- und Küchenspinde, Marmortische, Waschtische 2c., Porzellan, Lampen, Kronleuchter, ein großes Theeservis, Glas, Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, kgl. Auktionskommissarius.

In der Kreisstadt **Kosten** ist ein **Grundstück** mit einem **einstöckigen Wohnhause, Nebengebäuden und Garten** unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann ***Schaefer*** daselbst oder in der Exped. d. Ztg.

Institut für arme Augenkranke, tgl. v. 2—3. M. Sprechst. sind außerd. tgl. v. 9—11 u. v. 3—5. Dr. Wurm, Markt 41. (Jagielskische Ap.)

Cementfirniß

aus der Fabrik von **Herm. Stolle & Co. in Berlin** empfiehlt zu Fabrikpreisen

die Farbenhandlung
von **Adolph Asch,**
Schloßstraße Nr. 5.

Feinen weißen **Saatweizen** aus **Kujawien** im Königreich Polen, **1862er Ernte**, offerirt zu soliden Preisen

Hermann Jastrow,
große Gerberstraße Nr. 38.



Auf der Domäne ***Podstolitz*** bei **Chodziesen** sind **150 Stück starke fette Hammel** zu verkaufen.

Jagdgewehre und Jagdgeräthschaften bei A. Hoffmann in Posen.

Mein großes Lager von **Doppelflinten, Lefaucheux- und Nadelflinten, Büchsen, Revolver** und **verschiedene Jagdgeräthschaften** empfehle ich zu soliden Preisen; für gutes Schießen 2c. bei den Gewehren garantire ich als Büchsenmacher.

A. Hoffmann.

Grab-Kreuze, Grab-Gitter, Grab-Figuren etc. liefert billig und schön **H. Klug,** Posen, Friedrichsstr. 33.

Grabgitter von 18 Sgr. an den laufenden Fuss.

Das Lager ist jetzt durch neue Sendungen reichhaltig versehen. **Grabkreuze** nach den **Festungs-Rayon-Gesetzen** gearbeitet, habe ich stets vorräthig und sind solche den liegenden Sachen vorzuziehen.

Bestes dopp. raff. Rüböl offerirt à 5 Sgr. pro Pfd., bei 5 Pfd. à 4¾ Sgr.

M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Feine frische Fettheringe à 6, 8 und 9 Pf., sehr delikaten frischen Matjeshering à 1 und 1½ Sgr, wie viele andere Sorten Heringe billigst. Neue Vollheringe à 6 u. 8 Pf. empfiehlt

M. Rosenstein. Wasserstr. 6.

Amboß- und Hauklötze, Eichen für **Schmiede und Fleischer**, von bedeutender Stärke, sind zu haben beim Holzhändler

G. Silberstein.

Wohnungen

im Hause Nr. 35 Breslauerstraße, **Posen**, der ganze 1. Stock vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen. Auskunft beim Restaurateur ***Schulze*** parterre daselbst.

Berlinerstraße 13 ist die erste Etage, 8 Stuben, Küche nebst Zubehör am 1. Oktober d. J. zu beziehen. Näheres beim Optikus **Bernhardt** daselbst.

Eine **Brieftasche** ist heute Morgen Wronkerstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder kann dieselbe in der ***Muschner***'schen Brauerei abgeben.

Ein im Polizeifache bewanderter, der polnischen Sprache mächtiger Büreaugehülfe findet vom 1. Sept. ab gegen ein angemessenes Honorar bei mir Beschäftigung.

Wronke, den 14. August 1863.

Königl. Distrikts-Kommissarius.

Köhler.

! Die billigste Buchhandlung der Welt!

Die besten Bücher, neu!
zu nie dagewesenen Spottpreisen!

Garantie für neu! — komplet! — fehlerfrei und elegant!

Brockhaus' berühmtes **größtes** Konversations-Lexikon, vollständig, A—Z, in 10 starken Bänden gebunden (antiquarisch), nur 3½ Thlr.!! — Kupferatlas hierzu, in 100 Kupfertafeln und Karten, nur 1 Thlr.!! — **Größter Atlas** von Europa, vollständig in **82 (zwei und achtzig)** Karten, sauber kolorirt und deutlich, groß Folio-Quart-Format, **1862**, nur 88 Sgr.!! (NB. Werth das Vierfache.) — **Düsseldorfer** Künstler-Album, mit den weltberühmten Kunstblättern, groß 4., elegant, nur 52 Sgr.!! — **Schiller's** sämmtliche Werke, Cotta'sche Pracht-Ausgabe von 1862, Velinp., mit Portrait im Stahlst., eleg., nur 3⅚ Thlr. — **Militär-Album**, 12 kolor. Prachtblätter, gr. 4., in Karton, 1 Thlr!! — **Friederike Bremer's** sämmtl. Romane, 106 Bde., nur 3¼ Thlr.!!! — Der illustrirte **deutsche Hausfreund**, von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstellern, **3 Jahrgänge**, Oktav, mit hunderten von Abbildungen, Velinpapier, 1863, eleg., zusammen nur 20 Sgr.!! — **Eugen Sue's** Romane, 140 Bde., nur 4 Thlr. 28 Sgr.! — **George Sand's** Romane, 48 Theile, nur 50 Sgr.! — **Hogarth's** sämmtl. vollständigste Werke, ca. **100** Kupfertafeln, nebst Lichtenberg's Text, gr. Quart-Ausgabe, nur 4½ Thlr !! — **China**, Neueste Reisen und Beschreibung, Pr. Kupferwerk, mit 35 Stahlst., gr. Oktav, eleg., nur 50 Sgr.! — **Shakespeare's sämmtliche Werke**, neueste deutsche Ausg., 12 Bde., mit feinsten engl. Stahlst., (Cl. Format, in reich vergoldeten Prachteinbänden, nur 2 Thlr.! — **Byron's compl. Works**, Pr. Ausg., 5 Bde., mit Stahlstichen, nur 60 Sgr.!! — **Berghaus**, Geographie und Naturgeschichte von Deutschland, **neueste** Ausgabe, 15 Thle., nur 1 Thlr.!! — **Körner's** sämmtl. Werke, neueste Auflage, sauber gebunden, nur 25 Sgr.! — Die galanten — — **Geheimnisse Hamburg's**, 6 Bände, größtes Oktav-Format, nur 3 Thlr.!! — 1001 Nacht, neueste Pr. Ausgabe, in 24 Bdn., nur 1 Thlr. 24 Sgr.!! — **Lessing's** Meisterwerke, 2 Bände, sauber gebunden, nur 25 Sgr.!! — **Chemie** für Laien, sehr populär, mit 50 Abbild., nur 12 Sgr.!! — **Alexander Dumas** Romane, 130 Bde., nur 4 Thlr. 28 Sgr.!!! — **Calver's** Pflanzenkunde, groß Quart, mit ca. 100 **kolorirten** Abbildungen, nur 24 Sgr!! — **Calver's** Obst- und Beerenfrüchte, groß Quart, mit hunderten **kolorirten** Abbildungen, nur 1½ Thlr. — **Rotteck's gr. allgem. Weltgeschichte**, 30 Th., mit 30 Stahlst., neueste Aufl., bis auf **Garibaldi** (1862), nur 3 Thlr.!! — **Nork's Mythologie**, 10 Thle., mit Kpfrtfln., nur 40 Sgr.!! — **Volger's** größte Naturgeschichte aller Reiche, nebst Anatomie, Zoologie, Antropologie 2c., neueste Auflage, mit über 2200 Abbild., kl. 4., nur 70 Sgr.!! — **Iffland's sämmtl. Werke, schönste vollständ. Ausgabe**, in 24 Bdn., Kl.-Format, **elegant!!** nur 88 Sgr.!! - **Lichtenberg's Werke, illustrirte** Ausg., in 5 Bdn, **elegant!!** nur 40 Sgr.!! — **Naturgeschichte**, Populäre, für Anfänger, neueste Aufl., gr. Okt., mit vielen kolor. Abbild., sauber gebund., nur 26 Sgr.!! — **L. Mühlbach's** Romane, die elegante Ausgabe, in 19 Bdn., vollständig, nur 3 Thlr. 28 Sgr.!! — Die **geheimen — dunkeln** — — Häuser Berlins, gr. Okt., 15 Sgr.!! — Don Juans Liebesabenteuer (Seitenstück zu Casanova), 4 Bde., gr. Okt., nur 1 Thlr. 20 Sgr.!! — **Walter Scott's** sämmtl. Werke, vollst. **deutsche** Ausgabe in 175 Bdn., eleg!! nur 5½ Thlr.!! (nicht so gut 4¾ Thlr.) — **Alexander von Humboldt's** Erinnerungen, Briefe, Nachlaß 2c., neueste Ausg., eleg. geb., nur 14 Sgr.!! — **Humboldt's** Reisen II., gr. Okt., 23 Sgr.!! — **36 der beliebtesten neuesten Tänze**, für Klavier (nur die besten!) zusammen 38 Sgr.!! — **v. d. Velde's** sämmtliche Werke, 8 Bände., nur 44 Sgr.!! — **Wieland's** sämmtl. Werke, neueste Pracht-Ausgabe in 36 starken Bänden, elegant!! nur 6 Thlr. 28 Sgr.!! — **Willbrand's** große **Botanik** von Linné, ca. 700 große Oktavseiten, statt 5 Thlr. nur 44 Sgr.!! — **Julchen** und **Jettchens Liebesabenteuer**, 2 Bände, 2 Thlr.!! (Bildersammlung hierzu 2 Thlr.!!) — Die **Gemäldesammlung** zu **Casanova's Memoiren**, in 3 Theilen, mit 36 großen Kupfertafeln, 6 Thlr.!! — **Bruckbräu, Verschwörung** von **München**, dito von **Berlin**, à 2 Thlr.! — Das neue **Dekameron**, illustrirt, 2 Bde., 3 Thlr.! — **Denkwürdigkeiten des Herrn von H.....**, (Auktionspreis 3 bis 4 Louisd'ors) 2 Thlr.!! — Illustrationen hierzu, 2 Thlr.!! — **Gemmen**, Sammlung erotischer Gedichte, 2 Bde., à 1 Thlr. — Faublas Liebesabenteuer, 4 Bde., mit — — Kupfern, 3 Thlr.! — **Galante Abenteuer**, mit versiegelten Kupfertfln., 2 Bde., à 1 Thlr.! — **Der persönliche Schutz**, von Laurenz, **10 Sgr.!!** — **Musée secret** in Pracht-Kupfertafeln, 3 Thlr. ☞ **Novellen- u. Erzählungsbibliothek**, von Gerstäcker, Masius 2c. 2c., 6 Bde., nur 25 Sgr.!

Wer daher seinen Bücherbedarf aus bester und billigster Quelle (worüber tausende Anerkennungsschreiben vorliegen) beziehen will, wende sich **nur** an die langjährig renommirte

D. J. Polack'sche Export-Buchhandlung,
Hamburg.

Gratis wird zur Deckung des Porto's beigefügt, je nach der Bestellung: Novellen, Nachtseiten der Gesellschaft, Romane; bei größeren Bestellungen noch: Bibliothek der neuesten deutschen Klassiker, 50 Bände, mit Portr. ☞ **Alles gratis!!**

Verzeichniß der **Hamburger Broschüren, Erotica, Curiosa** 2c., wird auf Verlangen **gratis** und **franko** versandt.

▭ M. 19. VIII. I. IV. fällt aus ▭.

Männer-Turn-Verein.
Montag den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr **gesellige Zusammenkunft** im Lambert'schen Saale (Odeum).
Tagesordnung.
1) Mittheilung der vom Turnverein zu Gnesen eingegangenen Einladung zum Fahnenweihfeste.
2) Mittheilungen über das Leipziger Turnfest.
3) Gesang. (Die Liederbücher sind mitzubringen.)

Familien-Nachrichten.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Lewin,
Louis Löwinsohn.
Obornik. Obersitzko.

Für die große bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Sohnes **Hermann** sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. **Nachtigal.**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. F. Hirschfeld mit dem Fabrikbes. C. Harney; Breslau: Frl. M. Studt mit dem Oekonomie-Insp. E. Kaiser; Pretzsch: Frl. R. Doerffing mit dem Lehrer B. Meyer; Neu-Strelitz: Frl. E. Pfeiffer mit dem Kaufm. F. Schönemann; Altona: Frl. H. Donner mit dem Hauptmann B. v. Schellendorff II.; Berlin: Frl. J. Bader mit Hrn. F. Lindner; Dessau: Frl. J. Meyer mit Hrn. S. Lichtenstein; Berlin: Frl. A. Heese mit dem Kaufmann E. Bade.

Geburten. Ein Sohn dem Konditor Th. Bankroth in Potsdam, dem Regierungsassessor L. v. Rebeur-Paschwitz in Frankfurt a. O., dem Prem.-Lieut. Schimmelfennig v. d. Oye in Hirschberg, dem Premier-Lieut. v. Loesen in Görlitz, dem Hof-Instrumentenschleifer Emil Rühle in Berlin. Eine Tochter dem Major a. D. Alexis v. Oertzen in Guben, dem Pastor Hellmuth Bindemann in Obernhagen.

Verbindungen. Berlin: Frl. M. Zeidler mit dem Barbierherr G. Müller; Görlitz: Frl. E. Metzig mit dem Oberstabs- und Reg.-Arzt Dr. R. Neithart; Berlin: Fr. Minna Stangenwald mit dem Apotheker A. Stangenwald.

Todesfälle. Produktenmäkler Junack, Frau E. Scheer, eine Tochter des Konsistorial-Rath Kühlenthal, Klempnermeister Woedicke, kgl. Landbaumeister Becker und Tischlermeister Lemme in Berlin, Zimmermeister Werner in Templin, Geh. Justizrath Ferdin. v. Schrötter in Marienwerder, Oekonomierath Schramm im Bade Landeck, Frl. v. Jordan in Schönwald bei Rosenberg, Kaufmann Rühle u. Hr. Weigl in Berlin, Premier-Lieutenant R. Hart in Kissingen, Kanzlei-Sekretär K. Leitner in Berlin, Frau Regierungsräthin M. Zerrenner in Gotha, großherzogl. hess. Kammerherr und Hofgerichtsrath v. Grolmann in Gießen, Professor Dr. Claudius in Lauenburg, Stromaufseher H. Streerath in Treptow, Großböttchermeister Christ. Reeger, Frl. A. Pechartschack Rentier Gedecke, Frau verw. Kantor Haase und Herr Friedrich Schmeeling in Berlin, Hr. Bouvier in Ruhlsdorf b. Teltow, Hrn. v. Drigalski T. Gretchen in Köslin, Hrn. v. Lüttwitz T. Therese in Krampach, Frl. Hindenburg in Werben a. d. Elbe, Hr. Rentier Sperling T. Louise und Fr. Mantel in Berlin, Oberstlieutenant a. D. v. Reiboldt in Dresden, Kfm. Dehmel in Grünberg, Lithograph Wildheiß in Berlin, Fr. Regierungs-Sekretariatsassistent Walsleben aus Frankfurt a. O. in Salzbrunn, Kassenschreiber C. Augustin in Berlin, Frau W. Zander in Berlin, Fr. Dor. L. Koeppen in Berlin, Hrn. H. Schwerdtfeger T. Anna in Stettin, Kaufmann M. Fuchs in Oranienburg, Herrn Schönebeck S. Arthur in Amt Werben, Rittmeister a. D. Boehder in Berlin, Fr. Wwe W. Stümer aus Fürstenberg, Frl. Pauline Diemar in Berlin, Geheime Justizrath G. Boehmer in Stettin.

Wasserstand der Warthe:
Posen, 16. Aug. Vrm. 8 Uhr 4 Zoll unter 0.
= 17. = = = 3 = = 0.

Posener Marktbericht vom 17. August.

	von Thl.	Sgr.	Pf.	bis Thl.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	15	—	2	18	9
Mittel-Weizen	2	11	3	2	12	6
Ordin. Weizen	2	5	—	2	7	6
Roggen, schwerere Sorte	1	17	6	1	20	—
Roggen, leichtere Sorte	1	15	—	1	16	3
Große Gerste	1	5	—	1	7	6
Kleine Gerste	1	5	—	1	7	6
Hafer	—	26	—	—	28	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	15	—	1	16	3
Winterrübsen, Schfl. 16 Mtz.	3	12	6	3	15	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	14	—	—	16	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	20	—	2	—	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles am 17. August 1863 kein Geschäft.

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 17. August 1863.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	104	—	—
= 3½ = =	97¾	—	—
= 4 = neue =	—	97⅜	—
= Rentenbriefe	—	—	—
= Provinzial-Bankaktien	—	96¼	—
= 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
= 5 = Kreis-Obligationen	102	—	—
= 5% Obra-Mel.-Oblig.	102	—	—
= 4½ = Kreis-Obligationen	98¼	—	—
= 4 = Stadt-Oblig. II. Em.	98	—	—
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	—	—
= 4 = Staats-Anleihe	—	—	—
= 4½ = Freiw. Anleihe	—	—	—
= 4½ % St.-Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
= 5 = Staats-Anleihe	—	—	—
= 3½ = Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ = =	—	—	—
Polnische 4 = =	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
= = Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	92¼	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Wetter: schön.

Roggen flau, p. August 36¾ Br., ½ Gd., Aug.-Sept. 36¾ Br., ½ Gd., Sept.-Okt. (Herbst) 36¾ Br., ½ Gd., Okt.-Nov. 37¾ Br., ½ Gd., Nov.-Dez. 38¼ Br., 38 Gd., Frühj. 1864 38⅔ Br., 38 Gd.

Spiritus (mit Faß) fest, gekündigt 3000 Quart, pr. Aug. 15¼ Br., 5/24 Gd., Sept. 15¼ Br., 5/24 Gd., Okt. 15 5/24 Br. u. Gd., Nov. 15⅛ Br., ⅛ Gd., Dez. 15⅛ Br., ⅛ Gd., Januar 1864 15⅛ Br., ⅛ Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 17. August 1863.
Roggen, Stimmung gewichen.
= loko 42.
= August 42.
= Herbst 42½.
Spiritus, Stimmung niedriger.
= loko 16.
= August 15⅝.
= Herbst 15¾.
Rüböl, Stimmung flau.
= loko 13⅓.
= August 12 11/12.
= Herbst 12⅚.
Stimmung der Fondsbörse: geschäftslos.
Staatsschuldscheine 90¾.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 97⅜.
Polnische Banknoten 92⅝.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. August. Wind: SO. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 11° +. Witterung: sehr schön.

Weizen loko 58 a 70 Rt. nach Qual., neuer gelber schlesischer 66½ a 66 Rt. ab Bahn bz., weißer do. 67½ Rt. do., gelber uckermärker 67 Rt. do., feiner weißer do. 68 Rt. do.

Roggen loko neuer 46 Rt. frei Mühle bz., August 43¾ a 43½ a 42¾ bz. u. Br., Aug.-Sept. do., Sept.-Okt. 43⅝ a 43¾ a 44¼ a 44 bz., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 44⅝ a 44 a 44⅜ bz. u. Br., 44¼ Gd., Nov.-Dez. do., Frühjahr 44 a 43⅝ a 44¼ bz.

Gerste große 33 a 39 Rt. p. 1700pfd., kleine ebenso.

Hafer loko 25 a 27 Rt. nach Qualität, feiner weiß. pomm. 26½ a 26¼ Rt. ab Bahn bz., Aug. 25 Rt. nominell, Aug.-Sept. 24⅝ bz., Sept.-Okt. 24¾ Br., 24½ Gd., Okt.-Nov. 24⅜ Br., Nov.-Dez. 24½ Br., Frühjahr 24⅝ a 24½ a 24⅝ bz. u. Gd.

Erbsen, Kochwaare 45 a 50 Rt., Futterwaare do.

Rüböl loko 13¼ bz., Aug. 13 a 13⅛ bz. u. Br., 13 Gd., Aug.-Sept. 13 1/24 Br., 13 Gd., Sept.-Okt. 12 23/24 a 13 bz. u. Br., 12 11/12 Gd., Okt.-Nov. 12 11/12 a 13 bz. u. Br., 12 11/12 Gd., Nov.-Dez. 12 23/24 a 13 bz. u. Br., 12 11/12 Gd., Dez.-Jan. do., April-Mai do.

Spiritus loko ohne Faß 16⅜ a 16¼ bz., August 15 11/12 a 15 19/24 a 15⅚ bz., Br. u. Gd., Aug.-Sept. do., Sept.-Okt. 16 a 15 11/12 bz. u. Gd., 16 Br., Okt.-Nov. 16 bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 16 a 15 23/24 a 16 bz. u. Br., 15 11/12 Gd., April-Mai 16 7/12 a 16½ bz. u. Gd., 16 7/12 Br.

Weizenmehl 0. 4⅝ a 4½, 0. u. 1. 4½ a 4¼ Rt. Roggenmehl 0. 3⅝ a 3½, 0. u. 1. 3¼ a 3 Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 15. August. Wetter schön, Temperatur + 17° R. Wind: SO.

Weizen loko ohne Handel, 83/85pfd. gelber p. Aug. 66 bz., Aug.-Sept. 65¾ Br., Sept.-Okt. 65½, 65, 65¼ bz., Okt.-Nov. 65, 64¾ bz., Frühjahr 65½ bz., Br. u. Gd.

Roggen p. 2000pfd. loko 42¾—43¼ bz., Aug. u. Aug.-Sept. 42½ Br., Sept.-Okt. 44, 43½, 43, 43¼ bz., Gd. u. Br., Okt.-Nov. 44, 43½, ⅛ bz., ¼ Gd., Frühjahr 44, 43½, ¼, ½ bz., Gd. u. Br.

Gerste, schles. p. 70pfd. loko 40 bz.

Hafer loko p. 50pfd. 25½—26 bz., 47/50pfd. Frühjahr 25½ bz.

Erbsen ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
64—67	41—44	32—36	24—26	46—50.

Heu 15—20 Sgr.
Stroh 6—7 Rt.
Kartoffeln (neue) 15 Sgr.
Rüböl loko 12¾ bz., ⅞ Br., Sept.-Okt. 12¾ bz. u. Gd., ⅞ Br., Okt.-Nov. do.
Spiritus loko ohne Faß 16¼ bz., Aug. 16⅙, ¼ bz. u. Gd., Aug.-Sept. 16⅙, ⅙, ¼ bz., Sept.-Okt. 16¼, 16, 16⅙ bz. u. Br., 16 Gd., Okt.-Nov. 15⅚, ¾, ⅚ bz., Frühjahr 16 1/12, 16 bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 15. August. Nord-West-Wind. Wetter angenehm, früh 12° Wärme. Barometer 27" 10"'.

Weißer schlesischer Weizen 70—80 Sgr., gelber schles. 68—76 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz., diesjährige Qualitäten 3—4 Sgr. billiger, weiß. galiz. und poln. 63—75 Sgr., gelb. 62—70 Sgr.
Roggen, p. 84pfd. 49—51—53 Sgr.
Gerste alte 37—39 Sgr., neue 40—41 Sgr.
Hafer p. 50pfd. alter 31—33 Sgr., neuer 28—31 Sgr.
Kocherbsen 52—56 Sgr., Futtererbsen 50—52 Sgr. p. 90 Pfd.
Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 15 11/12 Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Aug. u. Aug.-Sept. 40 Gd., Sept.-Okt. 40½ Gd., Okt.-Nov. 41¼—½ bz. u. Gd., Nov.-Dez. 41½—¾ bz., 42 Br., April-Mai 1864 42¼—½ bz. u. Gd.
Hafer p. Aug., Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 23 Gd., April-Mai 1864 24 Gd.
Rüböl loko, p. Aug. u. Aug.-Sept. 13 Br., Sept.-Okt. 13 1/12 bz. u. Br., 13 Gd., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 13 1/12 Br., 13 Gd., April-Mai 1864 13⅓ Br.
Spiritus loko 15 11/12 Gd., 16 Br., p. Aug., Aug.-Sept., Sept.-Okt. u. Okt.-Nov. 15⅝ Gd., Nov.-Dez. 15⅝ Br., April-Mai 1864 16¼ Br. u. Gd. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 15. August. Weizen 62—64 Thlr., Roggen 46—48 Thlr., Gerste 36—40 Thlr., Hafer 28—28½ Thlr.

Hopfen.

Die Hopfenplantagen stehen in voller Blüthenpracht und der Frühhopfen beginnt bereits kleine Dolden anzusetzen, so daß gegen Ende dieses Monats die Ernte ihren Anfang nehmen wird. Die Ausbeute wird sich unter jetzigen Verhältnissen, und sofern die Witterung ferner noch günstig bleibt, auf Dreiviertel- bis vollen Ertrag annehmen lassen.

Wollbericht.

Berlin, 15. August. In dieser Woche kauften einige Rhein- und Niederländer, ein Engländer ca. 1500 Ctnr. Schurwollen incl. etwas Locken. Auch inländische Tuchmacher erschienen zahlreich im Markt, schlossen aber nur Kleinigkeiten ab. Ein bedeutender sächsischer Kämmer, der seit Montag hier ist, nahm ca. 1500 Ctnr. Hinterpommern Anfangs der 70er. (BHZ.)

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 15. August. Weizen loko flau, Auswärts matt. Roggen loko weichend, ab Ostsee sehr matt, weichend, Sept.-Okt. zu 70 Thlr. zu haben. Rapssaat matter, billiger zu haben. Oel Oktober 27¾, Mai 27⅝. Kaffee, Markt ruhig, doch soll eine Ladung Rio rasch verkauft sein. Zink ohne Umsatz.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 15. August 1863.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101⅝ bz	
Staats-Anl. 1859	5	106⅞ B	
do. 50, 52 konv.	4½	98¾ bz	
do. 54, 55, 57, 59	4½	101¾ bz	
do. 1856	4½	101¾ bz	
do. 1853	4	98¾ bz	[1862]
Präm. St. Anl. 1855	3½	130 bz	[98¾ bz]
Staats-Schuldsch.	3½	90½ bz	
Kur- u Neum Schldv	3½	90⅛ bz	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	100⅛ bz	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103¾ bz	
do. do.	3½	91 B	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104½ G	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	91⅜ B	
Märkische	4	101⅛ G	
Ostpreußische	3½	88½ bz	
do.	4	97 bz	
Pommersche	3½	91¼ B	
do. neue	4	101⅛ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	97¾ bz	
do. neue	4	97⅜ bz	
Schlesische	3½	95½ G	
do. B. garant	3½	— —	
Westpreußische	3½	87 B	
do.	4	97 bz	
do. neue	4	96¾ bz	
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	99½ bz	
Pommersche	4	99⅜ G	
Posensche	4	97⅜ bz	
Preußische	4	98⅛ bz	
Rhein.-Westf.	4	99¼ B	
Sächsische	4	99¾ B	
Schlesische	4	100½ B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	68½ G
do. National-Anl.	5	73½ bz u B
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	86 bz
do. 100 fl. Kred. Loose	—	80¾ bz
do. 5prz. Loose (1860)	5	90⅝-½ bz
Italienische Anleihe	5	71¼ bz u G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	88½ B
6. do.	5	95½ G
Englische Anl.	5	92½ etw bz
N. Russ. Egl. Anl	3	58 B
do.	4½	— —
do. v. J. 1862	5	91⅛ bz u B
Poln. Schatz-O.	4	77½ etw bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	91 B
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	90¾ B
Part. O. 500 Fl.	4	88¾ G
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56 G
Neue Bad. 35 fl. Loos.	—	31⅛ G
Dessauer Präm. Anl.	3½	105¾ etw bz (St.)
Lübecker Präm. Anl.	3½	51 Rt. bz (p.

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 bz
Berl. Handels-Ges.	4	108½ G
Braunschwg. Bank-	4	74¼ bz
Bremer do.	4	107½ G
Coburger Kredit-do.	4	94½ bz
Danzig. Priv. Bk.	4	101½ B
Darmstädter Kred.	4	94¼ Mehr. bz
do. Zettel-Bank	4	102 G
Dessauer Kredit-B.	4	5¾ G
Dessauer Landesbk.	4	32⅝ G
Disk. Komm. Anth.	4	100¾ bz
Genfer Kreditbank	4	58½ etw bz
Geraer Bank	4	98 G
Gothaer Privat do.	4	92¼ G
Hannoversche do.	4	100⅜ B
Königsb. Privatbk.	4	101½ B
Leipziger Kreditbk.	4	83½ G
Luxemburger Bank	4	104½ etw bz
Magdeb. Privatbk.	4	92⅜ G
Meininger Kreditbk.	4	98¼ bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	36¼ G
Norddeutsche do.	4	104⅝ G
Oestr. Kredit- do.	5	85½-⅜-½ bz u B
Pomm. Ritter- do.	4	96 G
Posener Prov. Bank	4	96¼ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	127 bz
do. Hypoth.-Vers.	4	109½ G
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	101½ G
Thüring. Bank	4	70½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½ G
Weimar. Bank	4	90½ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	92 G
do. II. Em.	4	91¾ G
do. III. Em.	4½	100 bz
Aachen-Mastricht	4½	71½ G
do. II. Em.	5	71¾ bz
Bergisch-Märkische	4½	101 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100⅞ bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82¾ B
do. Lit. B.	3½	82¾ B
do. IV. Ser.	4½	100 bz [V. 100 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	93½ B
do. II. Ser.	4½	99¾ G
Berlin-Anhalt	4	99½ G
do.	4½	100⅜ G
Berlin-Hamburg	4	100 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97½ G
do. Litt. B.	4	97¾ G
do. Litt. C.	4	96¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	95½ B
Berl.-Stet. III. Em.	4	95¼ B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101½ bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100½ G
Cöln-Crefeld	4½	100 B
Cöln-Minden	4½	101¼ G
do. II. Em.	5	104½ bz
do.	4	95⅝ G
do. III. Em.	4	94¼ B
do.	4½	101¼ G
do. IV. Em.	4	93 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	92 B
do. III. Em.	4½	97½ B
Magdeb. Halberst.	4½	102½ G
Magdeb. Wittenb.	4½	100¼ G
Mosco-Rjasan S. g.	5	88⅛ B
Niederschles. Märk.	4	9⅛ bz
do. conv.	4	98 bz
do. conv. III. Ser.	4	96⅞ G
do. IV. Ser.	4½	101 G
Niederschl. Zweigb.	5	101½ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	98¼ B
do. Litt. B.	3½	87½ B
do. Litt. C.	4	97¼ G
do. Litt. D.	4	97¼ G
do. Litt. E.	3½	84⅝ G
do. Litt. F.	4½	101¼ G
Oestr. Französ. St.	3	271 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	262 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	100 bz
do. 1862	4½	100 bz
do. v. Staat garant.	4½	101⅛ B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100½ bz
do. II. Em.	4½	100½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	92 B
do. III. Ser.	4½	100 G
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	99⅝ G
do II. Ser.	4½	101¼ B
do. III. Ser.	4	99½ G
do. IV. Ser.	4½	101¾ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	93½ bz	
Aachen-Mastricht	4	34¾ G	
Amsterd. Rotterd.	4	106½ bz	
Berg. Märk. Lt. A.	4	109 B	[Lt. B.
Berlin-Anhalt	4	152½ B	[— —
Berlin-Hamburg	4	122 bz	
Berl. Potsd. Magd.	4	192 bz	
Berlin-Stettin	4	136 B	
Böhm. Westbahn	5	72¾ bz u B	
Bresl. Schw. Freib.	4	137½ B	
Brieg-Neiße	4	94½ G	
Cöln-Minden	3½	182 B	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	68 bz	
do. Stamm-Pr.	4½	92½ G	
do. do.	5	99 B	
Ludwigshaf. Bexb.	4	143 G	
Magdeb. Halberst.	4	292 bz	
Magdeb. Leipzig	4	— —	
Magdeb. Wittenb.	4	67½ bz u G	
Mainz-Ludwigsh.	4	127 bz	
Mecklenburger	4	69½ G	
Münster-Hammer	4	98 B	
Niederschles. Märk.	4	98 bz	
Niederschl. Zweigb.	4	66 B	
Nordb., Frd. Wilh.	4	64¼ bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	160¼ bz	[Lt. B
Oest. Franz. Staat.	5	113¾ bz	[143½
Oest. sdl. StB (Lom)	5	144¾-45 bz u B	[bz
Oppeln-Tarnowitz	4	65¼ bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	101¼ bz	
do. Stamm-Pr.	4	107½ bz	
Rhein-Nahebahn	4	27½ bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	99¼ G	
Russ. Eisenbahnen	5	112 G	
Stargard-Posen	3½	105¼ bz	
Thüringer	4	128½ bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz
Gold-Kronen	—	9. 6¾ G
Louisd'or	—	109⅞ bz
Sovereigns	—	6. 21⅝ G
Napoleonsd'or	—	5. 10⅝ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 458¾ bz
Dollars	—	1. 11¾ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 26 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ bz
Fremde Noten	—	99½ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz
Oestr. Banknoten	—	89⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	92¼ G
Russische do.	—	92½ etw bz u G

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	139½ G
Berl. Eisenb. Fab.	5	103½ G
Hörder Hüttenv. A.	5	104 B
Minerva, Brgw. A.	5	30½ B
Neustädt. Hüttenv.	4	3 Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	— — p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 15. August.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	142⅝ bz
do. 2 M.	4	142 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	150⅞ bz
do. do. 2 M.	4	150¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 20¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	79⅔ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	89⅜ bz
do. do. 2 M.	5	88⅝ bz
Augsb. 100 fl 2 M.	3	56. 24 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 24 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99¾ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	102⅛ bz
do. do. 3 M.	4	101⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	109⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	92¼ bz

Das Geschäft lahmte auch heute und war ohne jedes Leben.

Breslau, 15. August. Geschäftslose Börse bei wenig veränderten Kursen.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankaktien 85⅝ bz. Oestr. Loose 1860 90⅝ bz. Schlesische Bankverein 101¾ Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 137 7/12 Br. dito Prior. Oblig. 97¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 101½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101½ Br. Köln-Mindener Prior. 93½ Br. Neiße-Brieger 94¾ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 159½ Gd. dito Lit. B 142¾ G. dito Prior. Oblig. 97⅝ Br. dito Prior. Obligationen 101¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 85 1/12 Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 66½ Br. Kosel-Oderberger 68¼ Br. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonnabend 15. August. Des katholischen Festtages wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 15. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreich. Effekten bei stillem Geschäft besser bezahlt. Böhmische Westbahn 72¼. Finnländische Anleihe 90⅛.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 129½. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 143⅞. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93⅝. Wiener Wechsel 104⅛. Darmstädter Bankakt 237½. Darmstädter Zettelbank 255. Meininger Kreditaktien 98¾. Luxemburger Kreditbank 105½. 3% Spanier 51¾. 1% Spanier 48. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditbank von Rothschild 635. Kurhessische Loose 56½. Badische Loose 55⅛. 5% Metalliques 66½. 4½% Metalliques 60. 1854r Loose 82¾. Oestr. National-Anlehen 71⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 200. Oestr. Bankantheile 826. Oestr. Kreditaktien 200½. Oestr. Elisabethbahn 127. Rhein-Nahebahn 29¼. Hess. Ludwigsbahn 127. Neueste östreich. Anl. 90½.

Hamburg, Sonnabend 15. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Minuten. Börse sehr still Wittenberger begehrt 67¼ bez. Finnländische Anleihe 87¾. Wetter anhaltend schön.

Schlußkurse. National-Anleihe 72¾. Oestr. Kreditaktien 84¾. Oestr. 1860er Loose 89⅝. 3% Spanier 48¼. 2¼% Spanier 46. Mexikaner 36⅞. Vereinsbank 104¼. Norddeutsche Bank 106⅛. Rheinische 100½. Nordbahn 63⅝. Diskonto —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.